Erscheint an jedem Sonnabend
Bezugspreis vierteljährl. 1,35 Reichsmark
Einzelnummer 0,12 Reichsmark u Porto

Schlesiens Handwerk und Gewerbe

Anzeigen-Annahme: Karl Vater
Breslau 5, Siebenhufenerstraße 11/15
Fernsprecher 56435
Inserate pro Millimeter einsp. 0,22 Rmk.,
Reklamezeile pro Millimeter 0,60 Rmk.

Schlesisches Gewerbeblatt, Wochenschrift für den gewerblichen Mittelstand Schlesiens

Organ der Handwerkskammer zu Breslau, des Landes-Verbandes des Schlesischen Handwerks, des Innungsausschusses zu Breslau, des Schlesischen Zentral-Gewerbevereins, des Breslauer Gewerbe-Vereins sowie einer weiteren Anzahl gewerblicher Korporationen

Verlag: Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe" e. G. m. b. H. Geschäftsstelle: Breslau, Blumenstr. 3, Tel. 21308

Nummer 42 | Postscheckkonto Nr. 51265 für Abonnementsbeträge | Breslau, 19. Oktober 1929 | Postscheckkonto Nr. 62215 für Inseratenbeträge | 10. Jahrgang

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftltg. u. m. Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingehende Manuskripte werden nur geg. Beilegung des Rückportos zurückgesandt

Der 17. November.

Handwerker, besinne Dich auf Dich selbst!

* Am Sonntag, dem 17. November d. J. wird wieder einmal gewählt und zwar zugleich für die Stadtverordnetenversammlung und für den Provinziallandtag. Von außerordentlicher Wichtigkeit sind diese Wahlen für den gesamten gewerblichen Mittelstand. Von dem Ausgang dieser Wahlen wird das Schicksal vieler Gewerbetreibenden abhängen. Es kommt darauf an, insbesondere bei den Kommunalwahlen, ob wir eine wirtschaftsfreundliche oder wirtschaftsfeindliche Mehrheit erhalten. Wirtschaftsfeindlich aber sind alle diejenigen, welche die öffentliche Wirtschaft auf allen Gebieten befürworten, welche reine Sache der **Privatwirtschaft** sein sollen.

Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute denkt doch nur daran, wie z. B. die Stadt Breslau gegen den gewerblichen Mittelstand, gegen seinen eigenen und besten Steuerzahler wütet! Wieviel zusammengebrochene Betriebe mag diese öffentliche Wirtschaft auf dem Gewissen haben? Es gibt nur wenig Berufszweige, denen die Stadt noch keine Konkurrenz gemacht hat! Die Schneider, die Schuhmacher, die Installateure, die Schlosser, die Schmiede, die Stellmacher, die Tischler, die Fuhrherren, die Maler, die Bäcker, die Steinsetzer, die Gürtler, die Buchbinder, die Tapezierer, die Seiler, die Maurer, die Zimmerer, die Bürstenmacher, die Klempner, die Ofensetzer, die Kaufleute und noch viele andere wissen davon ein Lied zu singen. Was erspart die Stadt damit? Nichts!

Wie konnten wir soweit kommen? Nur dadurch, daß die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung die Kommunalisierung, also die Vernichtung aller Privatbetriebe, auf ihre Fahnen geschrieben hat. Ähnlich wie in Breslau steht es aber auch anderwärts!

Die einzige Waffe, die der Handwerker, Gewerbetreibende, der Kaufmann dagegen hat, ist der Wahlzettel. Wer diese Waffe nicht benützt, um sich damit zu wehren, verdient sein Los.

Ein Verbrechen an seinem ganzen Berufsstande ist es, wenn ein gewerblicher Mittelständler der Wahl fernbleiben würde.

Wen soll man wählen?

Der Handwerker kann seine Stimme keiner Partei geben, welche das Handwerk kommunalisieren, also vernichten will. Er wird zu einer Partei gehen müssen, der er nahe steht und die schon durch ihre Kandidatenliste ihre Wirtschaftsfreundlichkeit zeigt. Wir brauchen vor allem Männer und Frauen der Privatwirtschaft in unsere Parlamente.

Wir wollen Abbau der öffentlichen Wirtschaft überall da, wo es irgend angängig ist!

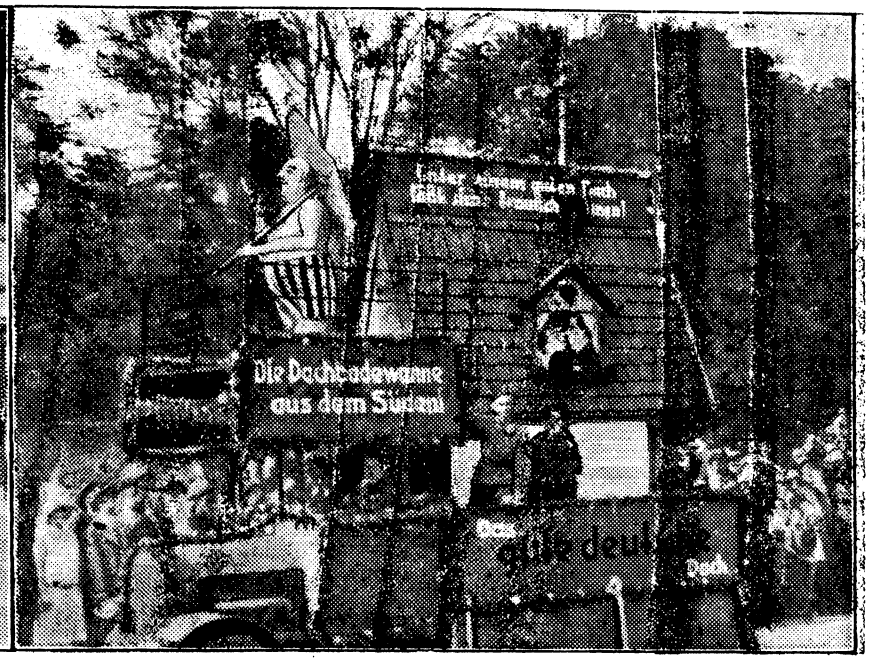
Handwerker, besinne Dich auf Dich selbst und denke an den 17. November!

Auflage 38000 Exemplare!

7 Stadtrat Unterberger, Vorsitzender | Obermeister Streit, Beisitzer | Stadtrat Doerfert, 2. Vorsitzender

Phot. Krapp

des Innungsausschusses zu Breslau

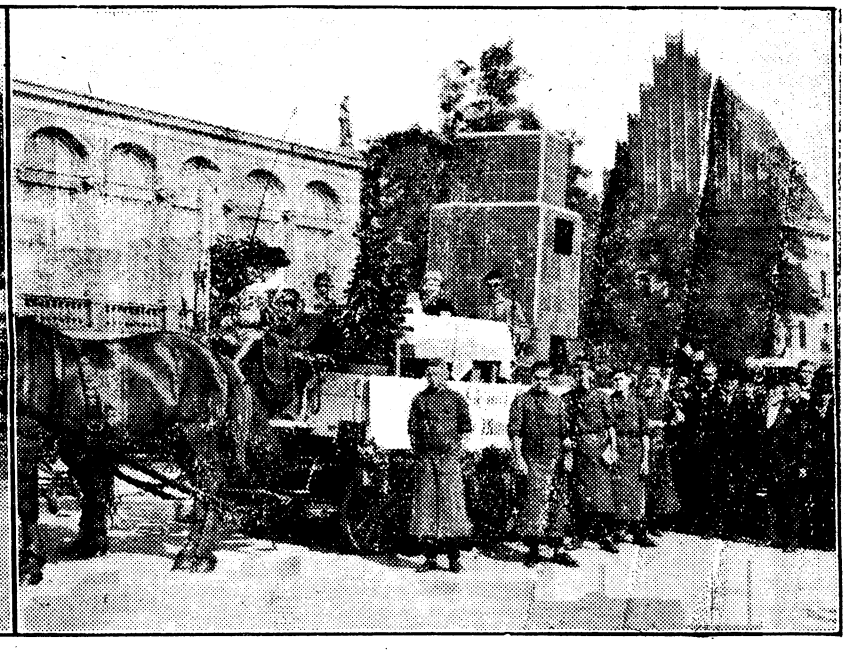


8 **Dachdecker-Innung**

Phot. Mischok

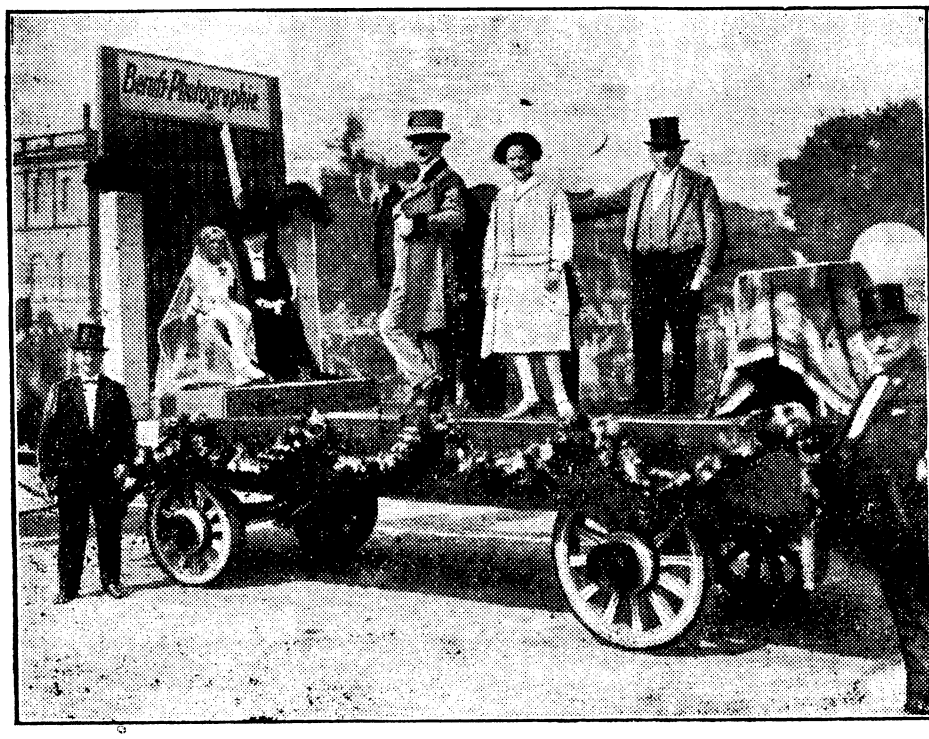
Phot. Mischok

9 **Glaser-Innung**



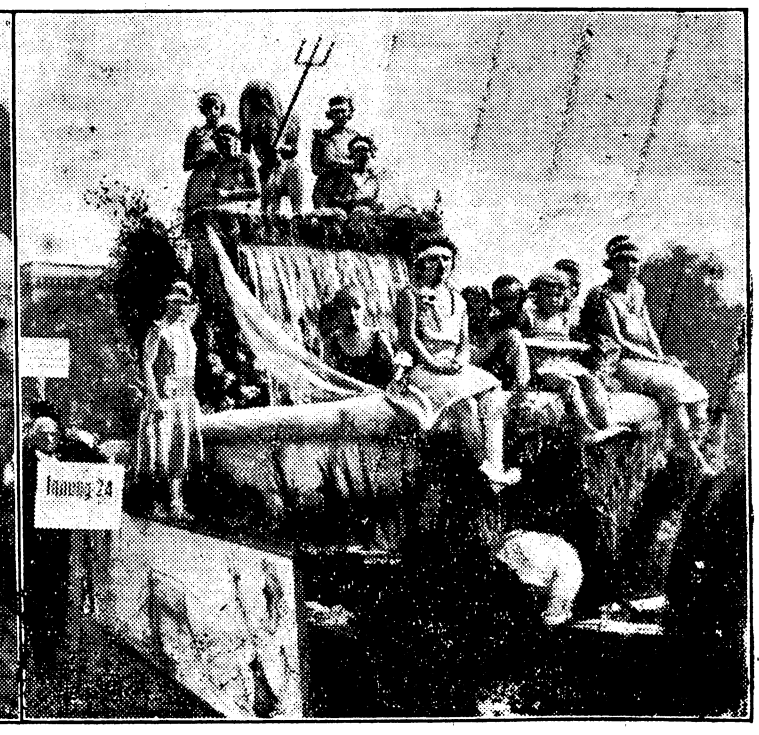
10 **Töpfer- u. Ofensetzer-Innung**

Phot. Mischok



Phot. Mischok

11 **Photographen-Innung**



12 **Installateur-Innung**

Phot. Mischok

Von dem großen Handwerkerumzuge in Breslau.

(Fortsetzung.)

Konditoren und Pfefferküchler.

(Vergl. Abbildung 3.)

* Die Konditoren- und Pfefferküchler-Zwangsinnung zu Breslau beteiligte sich in einer wohlgelungenen Zusammenstellung an dem Festumzuge. Voran trug ein Konditorlehrling in Berufstracht die Tafel mit der Aufschrift „Konditor- und Pfefferküchler-Zwangsinnung zu Breslau", hinter ihm folgten 6 Lehrlinge und 6 Lehrmädchen, ebenfalls in Berufstracht, die in sinnvoller Weise das junge Handwerk versinnbildlichten. An sie schloß sich der Fahnenwagen der Gehilfenschaft an, diesem folgten etwa 70 bis 80 Gehilfen in Berufskleidung. Dann kam der Festwagen, der zweifellos mit ein Glanzstück des Festumzuges war. Auf einem vierspännigen, mit Blumen geschmückten Wagen war ein riesiger Baumkuchen aufgebaut, aus welchem das wackere Söhnlein des Obermeisters der Innung, der kleine Ernst Müller, in Konditorentracht herausragte und Pfefferkuchen und andere Süßigkeiten den auf den Straßen in Massen aufgestellten Kindern zuwarf. Nicht vergessen wurde auf dem Festwagen das Pfefferküchler-Handwerk, indem auf beiden Seiten die traditionellen Merkmale der Schlesischen Pfefferküchler, nämlich zwei große Bienenkörbe und zwei Pfefferkuchenherzen, mit launischen Sprüchen versehen, aufgestellt waren. An den Seiten fanden zwei riesige Mohrenköpfe und ebenso solche Windbeutel besondere Beachtung. An den Seiten saßen auf dem Fahnenwagen je 6 Lehrlinge, ebenfalls in Berufskleidung. Begleitet wurde der Fahnenwagen von 12 weiß gekleideten Gehilfen. An den Festwagen schloß sich an der Sohn des stellvertr. Obermeisters Eugen Schmidt, hoch zu Roß, ihm folgte der Fahnenwagen der Meister und diesem wieder die Innungs-Mitglieder in Schwarz und Zylinder.

Mit besonderer Genugtuung hat die Innung für sich die Teilnahme der Gehilfenschaft an dem Festumzuge verbuchen können, indem fast sämtliche dienstfreien Gehilfen an diesem Tage an dem Festumzug mit marschierten, zweifellos für das Verhältnis der Gehilfenschaft zu der Meisterschaft ein begrüßenswertes Ereignis.

Die Photographen-Innung Mittelschlesien Sitz Breslau in Verbindung mit dem Verein Schles. Fach-Photographen beteiligte sich ebenfalls am Umzug der Handwerker mit einem Festwagen und zwei Begleitwagen.

Der Festwagen zeigte eine Szene aus einem Photo-Atelier, ein reizendes Liliputaner-Brautpaar im Brautstatt darstellend, welches während der Fahrt durch die Straßen von dem, auf dem Wagen befindlichen Photographen mittels eines übergroßen Photo-Apparates wiederholt in humoristischer Weise aufgenommen wurde.

Die Insassen der unmittelbar hinter dem Festwagen fahrenden Wagen konnten beobachten, welche Lachstürme dieser wohlgelungene Aufzug unter den, die Straße besetzt haltenden Zuschauern hervorrief. — Das Motto lautete:

„Drum prüfe, wer sich ewig binde,
Daß er den Weg zum Photographen finde".

Herrenschneider.

Als die ersten Anregungen des Innungsausschusses zu Breslau, ein großes Handwerkerfest im Rahmen der „Wuwa", verbunden mit einem Festzuge aller der hiesigen Kammer angeschlossenen Innungen zu veranstalten, bekannt wurden, hat wohl mancher diese Anregungen mißbilligt, denn die gegenwärtige Zeit schwerster geschäftlicher Depression ist nicht geeignet, Feste zu feiern. Doch nach reiflicher Ueberlegung kam auch die Herren-Schneider-Zwangs-Innung zu Breslau zu dem Entschluß, trotz der wirtschaftlichen Notlage der breiten Oeffentlichkeit zu zeigen, daß auch das Schneiderhandwerk fest zusammensteht und ist dem Rufe des Innungsausschusses „Handwerk heraus!", gerne gefolgt.

Die Herren-Schneider-Zwangs-Innung zu Breslau beteiligte sich an dem Festzuge des Handwerks am 1. September 1929 mit einem Festwagen, zwei Fahnen und einer großen Anzahl Innungskollegen. Der Zeit entsprechend war der Festwagen nicht mit großen Kosten symbolisch ausgeschmückt, sondern eine Werkstatt im Betriebe mit mustergültiger Teil- wie auch Fertigarbeit zeigte dem Publikum wo die Stärke unseres Berufes liegt: „Gediegenes handwerkliches Können, Höchstleistungen, im Gegensatz zu der den Markt überschwemmenden Fertigarbeit". Schlagwortartig wurde dieses durch die Beschriftung des Wagens:

„Maßarbeit ist Qualitätsarbeit"
und
„Maßarbeit ist doch das Beste"

unterstrichen. Der Festwagen wurde von historischen Trachtengruppen begleitet, von denen besonders die reisenden Schneidergesellen einst und jetzt lebhaften Beifall fanden.

Die starke Beteiligung der Innungskollegen, an Zahl wohl eine der stärksten Gruppe des Festzuges, ließ erkennen einmal die feste Zusammengehörigkeit, ehrliche Kollegialität, dann aber auch die Not unseres Gewerbes und den Willen mit vereinten Kräften gegen dieselbe anzukämpfen. Aus den lebhaften Beifallsbezeugungen des Publikums konnten die Beteiligten die Gewißheit erlangen, daß das Schneiderhandwerk noch im alten guten Ansehen steht. Möge diese Erkenntnis sich in der kommenden Zeit auch wirtschaftlich bemerkbar machen.

Dachdecker.

(Vergl. Abbildung.)

„Das gute deutsche Dach", war das Leitmotiv des Festwagens der Dach-, Schiefer- und Ziegeldecker-Zwangsinnung zu Breslau, in einer Zeit, wo sich die angeblich moderne Architektur in den wenig schönen aber desto flacheren Dächern mit den kubistischen Bauformen austobt; mußte gerade die Wirkung und Zweckmäßigkeit des alten guten deutschen „Steil"-Daches gezeigt werden und so sahen wir eben in humoristischer Weise die Zweckmäßigkeit und Wohnlichkeit durch die Bewohner-Pärchen der beiden Dachkammerwohnungen unter dem Leitsatz „Unter einem deutschen Dach, läßt sich's traulich wohnen" und im Gegensatz zu den Nöten des flachen Daches, das unter dem Leitmotiv, „Die Badewanne aus dem Süden", die Nöte der Bewohner eines solchen Hauses (siehe den großen Mann in der Badehose und mit Regenschirm) in parodistischer Form zeigte.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Wagen geleitet wurde von zwei Meistern und mehreren Lehrlingen in zunftmäßiger schlesischer Dachdecker-Kluft. Vor dem Festwagen fuhren im blumengeschmückten Auto die Fahne und Fahnendeputation der Dach-, Schiefer- und Ziegeldecker-Zwangsinnung zu Breslau, während dem Festwagen verschiedene Mitglieder, sowie die Abordnungen mit ihren Fahnen der befreundeten Innungen Sagan und Schweidnitz gleichfalls im offenen blumengeschmückten Wagen folgten.

Das Handwerk zur deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Vortrag von Generalsekretär Hermann, M. d. R. W. R., Berlin.

(Fortsetzung.)

* Wenn man sich das Ergebnis der Pariser Konferenz betrachtet und feststellt, daß wir nun vollständig frei werden von allen fremden Kontrollen, frei von dem Reparationsagenten, frei von dem Kontrolleur der Reichsbahn, frei vom Notenbankkommissar, frei von dem Treuhänder der deutschen Industrie-Obligationen usw., daß die Belastung mit Industrie-Obligationen dem Auslande gegenüber aufgehoben werden soll, so sind das Dinge, von denen sicher ist: Vor 5 Jahren, als man den Dawesplan schuf, hätte niemand den Mut besessen, zu prophezeien, daß in 5 Jahren alle diese Sklavenhalter des deutschen Volkes verschwinden würden. Wir haben nunmehr die Möglichkeit, wenn wir eine vernünftige Finanzwirtschaft und Sozialpolitik treiben, die Dinge meistern zu können. Sicherheitseinrichtungen sind vorgesehen. Ich bitte aber trotzdem, die Situation sehr ernst zu nehmen. Es gibt auch heute schon wieder Leute, die sagen, es wird anders kommen. Da beantragen wir ein Moratorium. Das ist das Gefährliche der Regelung; denn Deutschland hat das größte Interesse daran, daß die Sicherheitsmaßnahmen niemals in Kraft zu treten brauchen. Andererseits ist das Ergebnis von Paris auch eine Aufforderung an die Gläubigerländer, alles zu tun, um die deutsche Wirtschaft von ihren Belagerungsfesseln zu befreien, damit sie in der Lage ist, das Höchstmögliche, was geleistet werden kann, zu leisten. Unsere Sachverständigen haben der Gegenseite deutlich erklärt, wenn Deutschland das leisten soll, muß draußen in der Welt freie Bahn für uns geschaffen werden, dann darf sich nicht die ganze Welt mit hohen Schutzzollmauern abschließen. Die Voraussetzung für die Gesundung der Weltwirtschaft ist ein Abbau der Zollschranken, die man sinnlos in der Welt aufgerichtet hat.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Der große Antrieb für die deutsche Wirtschaft, für die Weltwirtschaft, den viele als Resultat der Pariser Verhandlungen erwartet haben, ist leider ausgeblieben. Andererseits aber legt uns das Ergebnis der Pariser Konferenz die ernste Verpflichtung auf, in Deutschland alles zu

Schatten der Not

treffen Sie nicht, wenn Sie vorsorglich ihre Spareinlagen zu uns bringen!

Sie erhalten höhere Zinsen. Annahme von jedermann.
Ihr Geld dient dem einheimischen Mittelstand.
Kreditgewährung an die Mitglieder.

Breslauer Bankverein

Blumenstraße 8 E. G. m. b. H. Gegründet 1896

Betriebsmittel: 5 000 000 RM.

Postscheckkonto Nr. 4485

tun, um unsere Staatsfinanzen in Ordnung zu bringen. Daß nicht, wie aus Kreisen der Gewerkschaften das bereits geschehen ist, verlangt wird, die Entlastung, die die deutschen Finanzen durch die Neuregelung erfahren, zu neuen sozialpolitischen Experimenten zu benutzen, sondern um unsere deutschen Finanzen in Ordnung zu bringen und zur Senkung der deutschen Steuerlast zu verwenden. Die Auswirkung der Reparationskrisis war besonders stark gegenüber der Kreditpolitik der Reichsbank. Sie wissen, daß in dem kritischen Punkte der Pariser Konferenz auch unseren Sachverständigen klar wurde, welch ungeheurer Schaden für die deutsche Wirtschaft entstehen würde, wenn die Pariser Konferenz scheitern würde. Das war jener Zeitpunkt, in dem in der deutschen Wirtschaft das Höchstmaß von Hoffnungslosigkeit angesichts des Standes der Verhandlungen bestand, wo die Mark aufs schwerste angegriffen wurde, als sich die Kapitalflucht und die Flucht in die Devisen „wie einst im Mai" bemerkbar gemacht und die Reichsbank aufs schwerste zu kämpfen hatte, um die Mark stabil zu halten. Die Reichsbank hat den Angriff glänzend abgewehrt, und es hat sich gezeigt, wie unsinnig und frevelhaft es ist zu sagen, daß in Deutschland eine neue Inflation möglich wäre. Dieses Beispiel, daß bei starkem Willen man jeden Angriff auf die deutsche Währung abwehren kann, hat zur genüge gezeigt, was man in der Vergangenheit gesündigt hat.

Ich habe immer zu denen gehört, auch wenn das Häuflein immer kleiner wurde im Reichswirtschaftsrat, die dieselbe starke Politik von der Reichsbank verlangten, als es sich 1921, 1922 und 1923 um die Weiterschraubung der Inflation handelte. Heute ist die Kassenlage des Reiches so schlecht wie damals, und der Reichsfinanzminister wäre sicher zur Reichsbank gegangen und hätte gesagt: Druckt mehr Reichsbanknoten, dann bin ich erlöst. Er konnte das nicht, weil man ihm die Tür gewiesen hätte mit den Worten: Wir werden nicht nur keine Noten vermehren, sondern die umlaufenden beschränken, damit die deutsche Mark stabil bleibt. Und auch alle Leute, die glaubten, die Zeit sei gekommen, um wiederum auf den Rücken der arbeitenden deutschen Menschheit Spekulationen an der Mark auszuführen, denen wurde gründlich auf die Finger geklopft und in Kürze erreicht, daß der Dollar mit 4,19 RM. gekauft werden konnte. Allerdings mit schweren Opfern der deutschen Wirtschaft, denn zu erreichen war das Ziel der Reichsbank nur durch eine scharfe Einschränkung der Kredite, was zur Folge hatte, daß die Privatbanken ebenfalls zu weitgehenden Krediteinschränkungen übergehen mußten, was besonders auf dem Gebiete des Baumarktes sich übel ausgewirkt hat und noch auswirkt. Ich glaube, ohne Optimist zu sein, daß aus dem Abschluß der Verhandlungen insofern eine Entlastung und ein Antrieb für die deutsche Wirtschaft erwartet werden darf, als die Reichsbank in die Lage kommen wird, die Kreditrestriktion bald aufzuheben und das ausländische Kapital wieder fließen wird.

Wenn ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß es gelingen möge, in dieser Beziehung bald zu Erleichterungen der deutschen Wirtschaft zu kommen, so ist diese Hoffnung darauf begründet, daß die Pariser Sachverständigen auch nach dieser Richtung hin einmütig und in sich darüber klar waren, daß die Lasten, die Deutschland auferlegt sind, nur tragbar werden können, wenn so rasch als möglich dafür gesorgt wird, daß die schwere Krise, die auf der deutschen Wirtschaft lastet, behoben wird.

Neben all dem steht eine weitere schwere Belastung durch die Arbeitslosigkeit mit ihren Auswirkungen, die besonders im Winter die deutsche Wirtschaft erheblich beschwerten. Ende Februar betrug die Zahl der Erwerbslosen noch 2,5 Millionen ohne Krisenunterstützungsempfänger. Wir haben erlebt, wie diese Zahl allmählich nur zurückging und heute mit einer Zahl von 800 000 gerechnet werden kann, einer Zahl, bei der es vielleicht möglich ist, daß die Arbeitslosenversicherung auf drei Monate ihren Verpflichtungen aus eigenen Mitteln nachkommen kann. Die Belastung ist also nach wie vor außerordentlich stark, wenn man insbesondere den Ausfall an Gütern betrachtet, der dadurch entsteht, daß diese Hände feiern müssen und aus Mitteln der Produktion unterstützt werden. Sie wissen auch meine Damen und Herren, daß diese Entwicklung der Arbeitslosigkeit und damit der Arbeitslosenversicherung sich außerordentlich schwierig und ungünstig auf unsere Reichsfinanzen ausgewirkt hat. Die Arbeitslosenversicherung hat in ihrer Durchführung gezeigt, daß in weiten Kreisen unseres Volkes sich wahre Spezialisten ausgebildet haben, die nur noch prüfen und fragen, wie kann ich aus der Erwerbslosenversicherung das Meiste herausholen. Die Behandlung dieser Frage steht im Vordergrund des Interesses. Das Reich hat etwa 400 Millionen Mark Darlehen der Reichsversicherungsanstalt zur Verfügung stellen müssen. Ich bin Vorstandsmitglied der Reichsanstalt und weiß als solches nicht, woher wir die Mittel nehmen sollen, um das Darlehen an das Reich zurückzuzahlen. Selbst bei normalem Stand der Arbeitslosigkeit ist es kaum möglich, auch nur einen Notstock zu schaffen. Hier muß eine grundlegende Reform eintreten, selbst wenn es die schwersten Kämpfe kostet.

Die Arbeitslosenversicherung in ihrer heutigen Auswirkung hat zu einer schweren Schädigung der Arbeitsmoral geführt, und zwar bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Licht und Schatten verteilen sich ziemlich gleich. Auf der Arbeitgeberseite ist es immer mehr Mode geworden, wenn die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sich mehren, die Arbeiter auf die Straße zu werfen und sie der Arbeitslosenversicherung zu überlassen, anders wie früher, wo der Unternehmer versucht hat, in schwierigen Zeiten seine Leute sozusagen mit durchzufuttern. Durch die Arbeitslosenversicherung glaubt man sich einfach von jeder Verpflichtung entbunden.

Auch auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bestehen schwere Mißstände. Wenn sie bedenken, daß der Lehrling im letzten halben Jahr in die Arbeitslosenversicherung zum niedrigsten Satze eintritt und viele Lehrherren der Auffassung sind, daß die Lehrlinge am Ende der Lehrzeit einfach entlassen und der Erwerbslosenversicherung überantwortet werden können, so sind auch in diesem Punkte radikale Mittel notwendig, um den Mißständen Einhalt zu gebieten. (Fortsetzung folgt.)

Ministerworte an das Handwerk.

† Aus Anlaß des vom 14.—16. September d. Js. zu Herford abgehaltenen Bundestages des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes hat der Preuß. Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, diesem schriftlich seine Grüße übermittelt und hierbei unter anderem folgendes ausgeführt:

Das deutsche Handwerk hat auf seinen Tagungen seinen Lebenswillen vor der breiten Oeffentlichkeit unmißverständlich betont. Es wird seine Stellung als Rückgrat des gewerblichen Mittelstandes auch in Zukunft wahren, wenn es auf individuelle Leistung und Qualitätsarbeit hält und seinen Nachwuchs dazu heranbildet. Staat und Gemeinden vermögen es wohl in seinen Bestrebungen zu unterstützen, behaupten muß und wird sich das Handwerk aber nur aus eigener Kraft: die Zusammenschlüsse in mächtigen Bünden werden diese Kraft gesammelt erhalten, wenn sie mit Klugheit für eigene Aufgaben des Standes eingesetzt wird. Sie würden sie bald zersplittern, wenn sie für berufsfremde Zwecke, womöglich für einseitigen, parteipolitisch gemeinten Stimmenfang, mißbraucht würde.

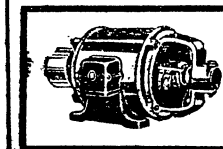
Was das Handwerk jedoch von Staat und Gemeinden erwarten darf, ist das, daß sie ihm den Lebensraum lassen, daß sie es vor allem nicht durch eigene wirtschaftliche Betätigung aus den ihm zukommenden Erwerbsmöglichkeiten verdrängen. In diesen Zielen wird das Handwerk aller preußischen Landesteile an mir stets einen Verbündeten finden.

Der Preuß. Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff nahm gleichfalls Veranlassung, dem Westfälisch-Lippischen Handwerkerbund zu schreiben, wobei er wie folgt auf die zurzeit im Vordergrund des Interesses stehenden finanzpolitischen Fragen zu sprechen kam:

Ich habe vor einiger Zeit ausgesprochen, daß das Handwerk gut tue, rechtzeitig seine Forderungen und Ansprüche anzumelden, damit sein Ruf nicht von der kräftigeren Stimme anderer wirtschaftlicher Gruppen übertönt wird. Ich kann diesen Ruf nur wiederholen. Es bedarf keiner großen Worte, um die Lebensnotwendigkeit eines starken, selbständigen Handwerks für das deutsche Volk und seine Wirtschaft darzulegen. Soll diese Bedeutung bleiben und größer werden als sie heute ist, so muß das gegenwärtige Finanzsystem entscheidend geändert werden. Senkung der Einkommen- und Realsteuern, stärkere Heranziehung des entbehrlichen Verbrauchs zu den Kosten der öffentlichen Körperschaften — das sind die zentralen Forderungen, die für die Neuordnung des deutschen Finanzwesens zu erheben sind. Ich hoffe, im Kampfe für eine gerechte, wirtschaftlich vernünftige und sozial verantwortungsbewußte Reform der Finanzen und des Steuerwesens das deutsche Handwerk an meiner Seite zu finden.

Kommender Lehrlingsmangel.

* Im nächsten Jahre steht zu erwarten, daß sich im Handwerk ein starker Lehrlingsmangel bemerkbar machen wird. Der Jahrgang 1915 kommt zur Entlassung aus der Schule. Dieser Kriegsjahrgang ist zahlenmäßig sehr schwach, da im Kriege die Zahl der Geburten um etwa die Hälfte zurückgegangen ist. Dieser Rückgang machte sich zunächst in den Schulen bemerkbar, im nächsten Jahre wird ihn das Handwerk zu spüren bekommen. Industrie und Handwerk stellten alljährlich bisher etwa 300 000 Lehrlinge ein, sodaß die ständige Gesamtzahl der Lehrlinge rund 1 Million betrug. Wie prophezeit wird, wird es 1930 bezw. 1931 und 1932 nur 500 000 Industrie- und Handwerkslehrlinge geben. Wie jeder Umschwung, ja jede Bewegung in unserem Wirtschaftsleben zu Störungen führen, so wird auch das Lehrlinge haltende Handwerk mit Veränderungen rechnen müssen, die sich für manchen Betrieb recht empfindlich auswirken dürften.


Elektromotoren
Motor-Reparaturen
Hartrumpf & Co.
Matthiasstr. 30, Fernruf 58884/85

Innungsausschuß zu Breslau
jetzt: Sandstraße 10
Fernsprecher 57334

Schneiderwerkstatt-Einrichtungen
Bügel-Kissen-Oefen-Eisen
empfiehlt in reicher Auswahl stets am Lager
W. Kirchhoff, Breslau 1
Hummerei 51 u. Altbüßer-Ohle 11
Einzige Firma am Platze
Bitte illustrierte Preisliste anfordern.

Rationelle Maßnahmen für das Wagnerhandwerk.

Nach einem Aufsatz von Stellmachermeister Schlaffke, Körnitz.

† Wenn man heute die Tages- und Fachzeitungen verfolgt, so findet man allenthalben Abhandlungen und Vorschläge für Betriebsverbesserungen, die jedoch von dem Handwerker oft achtlos beiseite gelegt werden, weil sie entweder zu allgemein gehalten sind oder nur Reklame für bestimmte Erzeugnisse enthalten. Besonders auf dem Lande finden die Handwerker zumal bei ungünstiger Lage und schlechten Verkehrsverhältnissen wenig Anregungen, so daß es für sie schwer ist, mit der Zeit mitzugehen und sich auf neuzeitliche Maßnahmen rationeller Betriebsführung einzustellen. Der Wagnermeister auf dem Lande, ist meist ein viel beschäftigter Mann, der nebenbei noch einen landwirtschaftlichen Betrieb unterhält und dem es erstens an der nötigen Zeit und zweitens an Kapital fehlt.

Die Einführung einer rationellen Arbeitsweise läßt sich nicht von heute auf morgen durchführen, sondern kann nur von Fall zu Fall geschehen. Man soll stets darauf bedacht sein, bei jedem Arbeitsgang und bei jeder Maßnahme zu überlegen, wie man unter bestmöglichster Ausnutzung von Zeit und Geld zum Ziele kommt. Auf dem Lande muß der Wagnermeister meist seinen Bedarf an Holz im Walde decken, da der Einkauf aus erster Hand vom Waldbesitzer der billigste ist. Der Gedanke des Zusammenschlusses und der Gründung von Einkaufsgenossenschaften ist für ländliche Verhältnisse wegen der großen Entfernungen und der dadurch bedingten hohen Fuhrlöhne und Spesen leider nicht gangbar. Wer daher Holz einkaufen will und das nötige Kapital zur Zeit nicht zur Verfügung hat, sollte sich an eine meistens in jedem Dorf vorhandene Spar- und Darlehnskasse, einen Raiffeisen- oder Vorschußverein wenden und sich als Genosse oder Mitglied eintragen lassen. Hier kann ohne größeres Risiko Kapital zu einem Zinsfuß, der meist geringer ist, als bei Banken und sonstigen Geldverleihern, bezogen werden. Ehe man zum Holztermin geht, muß man als gewissenhafter Handwerker vorher feststellen, welche Hölzer ausgegangen sind und welche Sorten man braucht, um den Vorrat zu ergänzen. Hierbei genügt nicht eine ungefähre Schätzung, sondern es ist eine genaue Inventur des Lagers in Holzarten, -Stärken, Rundhölzer usw. erforderlich. Nichts rächt sich bitterer, als wenn man Hölzer über seinen Bedarf kauft. Durch zuviel gekauftes Holz wird nicht nur unnötig viel Kapital zinslos festgelegt, sondern durch jahrelanges Lagern wird das Holz durch Schwund, Wurmfraß, Verfaulen usw. allmählich aufgezehrt.

Bei den Holzterminen kann man oft beobachten, daß viel wertvolles Geld durch unnötige Preistreibereien vergeudet wird. Die auftretenden Käufer kämen viel billiger zu ihrem Holz, wenn sie sich, zumal sie sich in ihrem Bezirk meist persönlich kennen, über die Verteilung verständigen und nötigenfalls gemeinsame Einkäufe tätigen würden. Ein großer Fehler wird von vielen Wagnern dadurch begangen, daß sie die Hölzer zu schwach kaufen. Obgleich stärkere Hölzer teurer sind, lohnt es sich im Augenblick, für die gleichgroße Menge einen höheren Betrag anzulegen. Zwischen einem Festmeter Holz von ca. 20 cm. mittlerem Durchmesser und einem solchen von 40—50 cm. besteht ein wesentlicher Unterschied. Man schneide nur einmal vierkantige Stücke von beliebiger Stärke aus beiden Durchmessern vollkantig aus, um zu erkennen, wie das stärkere sich viel besser ausnützen läßt, abgesehen davon, daß das Holz durch Fortfall von Splint, Aesten und durch Verringerung von Kernrissen wertvoller ist. Die daraus hergestellten Arbeiten erhalten ein besseres, fehlerfreies Aussehen.

Auf dem Lande bieten oft Landwirte dem Wagner einzelne Stämme zum Verkauf an und verlangen infolge Ueberschätzung von Inhalt und Güte die höchsten Preise. Da das von Landwirten angebotene Holz vielfach an Zäunen und in Höfen gestanden hat, so ist trotz aller gegenteiligen Versicherungen des Verkäufers fast immer damit zu rechnen, daß Nägel und Drähte eingewachsen sind. Wenn man auch schließlich den Verkäufer von der Minderwertigkeit des Holzes überzeugt hat und dasselbe zu einem geringen Preise ersteht, kann man doch große Verluste erleiden, indem man beim Zerkleinern des Holzes in verborgene Nägel und andere Fremdkörper schneidet. Wem dieses schon passiert ist, der wird wissen, welche Mühe und Zeit es erfordert, eine solche Säge, etwa ein Bandsägeblatt, wieder in Ordnung zu bringen. Schließlich muß man das Holz noch mit der Axt spalten, um es einigermaßen auszunutzen. Dann stellen sich noch um die eingewachsenen Fremdkörper große blaue bis schwarze Flecken heraus, die wiederum einen Verlust bedeuten. Dieses mit großer Freude anscheinend so billig gekaufte Holz wird durch die Einbuße an Material, Zeit und Geld letzten Endes teurer als das im Walde gekaufte.

Man kann auch unnötige Ausgaben dadurch sparen, daß man davon absieht, das Holz durch persönliche Hilfeleistung mit abzufahren. Die Abfuhr verdingt man am besten dadurch, daß man einen bestimmten Preis für den Festmeter ausmacht. Dadurch erspart man sich Spesen für Essen und Trinken des Kutschers und eigene Zeit. Der Fahrer wird durch den vereinbarten Preis zu besseren und schnelleren Leistungen angereizt. Man ist auf diese Weise vor allem auch einer eventuellen Verantwortung enthoben, daß unterwegs durch irgendeinen unglücklichen Zufall Pferd und Wagen oder gar der Kutscher einen Schaden erleiden, weil immer der unternehmende Teil für den Schaden haftbar ist. Selbst wenn man annimmt, daß die meisten Kollegen gegen derartige Unfälle versichert sind, so verursachen derartige Vorkommnisse immer unnötig viel Zeit, Aerger und Geldausgaben.

Weiter bestimme man schon im Walde die Hölzer, die zum Schneiden von Bohlen und Brettern nach dem Sägewerk gebracht werden sollen, um zu vermeiden, daß das Holz erst nach Hause gefahren, dort abgeladen und später erneut aufgeladen und abgefahren werden muß. Sind die erforderlichen Maschinen vorhanden, so kann man sich selbst das meiste Holz zerkleinern. Für gangbare Arbeiten schneidet man sich das Holz unmittelbar nach der Anfuhr in entsprechende Maße zu, denn durch längeres Liegen entstehen im Stamm Verluste durch Wurmfraß und Verfaulen des Splintes. Vor allem wird durch entsprechendes Zuschneiden und Stapeln ein Reißen des Holzes vermieden und schnelles Trocknen erzielt. Auf das Lagern und Stapeln der Hölzer wird vielfach nicht die nötige Sorgfalt verwandt. Sieht man doch oft große Holzstapel im Freien stehen, welche, Sonne und Regen schutzlos preisgegeben, ihrer Verarbeitung entgegensehen, oft schiefstehend, von Flugsand überstreut, mit langen Rissen, windschief, kurz in jeder Beziehung unsachgemäß behandelt. Ehe man an technische Verbesserungen von Werkzeugen und Maschinen denkt, sollte man vor allem an die Herstellung eines geeigneten, nicht zu knapp bemessenen Schuppens herangehen, durch den das Holz vor Regen und Zugluft geschützt wird. Um die Feuchtigkeit vom Erdboden abzuhalten, empfiehlt es sich hierbei, eine Schicht Kohlenschlacke auf die Erde zu schütten.

Beim Einstapeln sollte jede Bohle eine Kennzeichnung von Monat und Jahr des Einschnittes am besten mit Hilfe eines Nummerierschlägels erhalten, damit später bei der Verarbeitung über die Dauer der Lagerung und Trocknung kein Zweifel entstehen kann. Wenn man noch den Rauminhalt eines jeden Stückes am Stammende vermerkt, erleichtert man sich für die Inventur die Feststellung von Menge und Wert des Holzes. Beim Stapeln sei man nicht nachlässig, sondern wie bei jeder anderen Arbeit, sehr eigen. Die Lager werden in einem Abstand von ca. 1 Meter gelegt und mit der Wasserwage in gleicher Höhe eingefluchtet. Man lege nicht die verschiedenen Stärken in einem Stapel zu gefährlicher Höhe, sondern sortiere nach Stärke, Holzart und Alter. Auf jedes Lager gehören zu unterst Stapelhölzer, damit die unterste Bohle nicht auf das breite Lager zu liegen kommt und der Luft der Zutritt auf diese Weise unmöglich gemacht wird. Weiter lasse man zwischen jedem Stapel, wenn irgend möglich, einen schmalen Gang, um jeder Zeit die Bohlen nach Bedarf aussuchen zu können und das zeitraubende Umlegen der Hölzer zu vermeiden. Um die Bohlen fluchtrecht zu erhalten und sie somit beim Verarbeiten hinsichtlich ihrer Stärke besser ausnutzen zu können, fertige man alle Stapelhölzer in genau gleicher Stärke an. Die Ersparnis an Arbeitsstunden und Kraft, die man sonst aufwenden müßte, um die Hölzer in Winkel und Flucht zu bekommen, fällt für solche Betriebe doppelt ins Gewicht, die noch auf Handarbeit eingestellt sind, denn hier machen sich die Sünden einer schlechten Holzlagerung am eigenen Leibe fühlbar. Vorteilhaft ist für den Wagner, soweit es ihm der Platz erlaubt, ein zweites Stockwerk oder den Dachraum zum Lagern für kleine Hölzer, Speichen Felgen, Bretter usw. zu verwenden. Dadurch wird der Raum des Schuppens restlos ausgenützt, und man wird seine Freude daran haben, denn das Materialaussuchen ist eine langweilige und verdrießliche Arbeit.

Oberlichtverschlüsse
und
Schiebetürbeschläge
neuester Systeme
Alle Arten
Baubeschläge
Eugen Krantz
G. m. b. H.
Breslau 1, Bischofstr. 2
Gegründet 1873
Fernsprech-Sammel-Nr. 27757.

Furniere Ibus-Sperrplatten in und ausländische Hölzer
Leipziger, Werner & Co.
Breslau 5, Siebenhufenerstraße 11-15
Fernruf 55481

In folgendem sei noch einiges über die Betriebseinrichtungen besonders der ländlichen Wagnereien bemerkt. Für einen neu einzurichtenden Betrieb ist es, soweit Platz und Kapital vorhanden ist, ein leichtes, sich eigene und fremde Erfahrungen zunutze zu machen. Wo aber bereits ein Betrieb vorhanden ist, und wo es zudem noch an Raum fehlt, ist es schwierig, eine Anlage zu verbessern. Hier muß man sich nach den gegebenen Verhältnissen und den vorhandenen Maschinen richten. Ehe man sich eine neue Maschine anlegt, ziehe man einen tüchtigen Fachmann zu Rate. Neuerdings steht die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer jedem Ratsuchenden gern zur Verfügung. Leider sind die Wagner auf dem Lande auch tüchtigen Fachleuten und Vertretern von angesehenen Maschinenfabriken gegenüber sehr mißtrauisch und lassen sich lieber von Bekannten beraten, die meist keine Ahnung von neuzeitlichen Anlagen und Einrichtungen haben. Sie glauben, es genüge, irgendeine gebrauchte und billige Maschine zu kaufen, die weiterschauende Kollegen oder Fabrikbetriebe ausrangiert haben, und in die Werkstatt zu stellen, um allen rationellen Anforderungen an einen neuzeitlichen Betrieb gerecht geworden zu sein. Um wirtschaftlich arbeiten zu können, muß genügend Raum und Licht vorhanden sein. Wo Raum ist, kann man sich jederzeit um die Arbeit bewegen, wo Licht ist, gewinnt man kürzere Arbeitszeit. Es gibt bei richtiger Raumverteilung keine gegenseitige Behinderung am Arbeitsstück und bei Arbeitsüberhäufung oder, wenn einmal ein größerer Wagen zu machen ist, ist, man durch den zur Verfügung stehenden Raum unabhängig von der Witterung. Nicht nur für die vorhandenen Maschinen ist genügend Platz vorzusehen, sondern unter Umständen auch für solche, die man im Laufe der Zeit noch anzuschaffen gedenkt, ferner für die Arbeitsstücke selbst. Für Bandsäge, Abrichte, Dicken- und Bohrmaschine ist eine Ausstoßlänge von mindestens 5 Metern erforderlich. Ferner dürfen Transmissions-Riemen das Arbeiten nicht behindern, und die Maschinen müssen ohne Umwege zu erreichen sein. Der Arbeiter an der einen Maschine darf mit seinem Arbeitsstück dem zweiten an der anderen nicht im Wege sein, es entsteht sonst Unsicherheit der Arbeitenden und ein großes Gefahrenmoment. Auch sehe man darauf, daß neben jeder Maschine an der richtigen Seite für das zu verarbeitende Material genügend Platz ist. Zur Herstellung einer sauberen und preiswerten Ware gehört auch für jeden Arbeiter eine vollständige Werkzeuggarnitur, welche in einem Wandschrank übersichtlich angeordnet ist. Nichts ist zeitraubender, als wenn ein Gehilfe sein Werkzeug bei anderen Bänken suchen oder gar warten muß, bis es an anderer Stelle frei wird, Man teile jedem sein Werkzeug zu, fertige ein Verzeichnis in doppelter Ausführung an und mache jeden für das Abhandenkommen von Werkzeugen verantwortlich. Dadurch erzieht man seine Leute in doppeltem Sinne. Erstens wird jeder dafür Sorge tragen, daß ihm die anvertrauten Werkzeuge immer zur Hand sind und nicht in Spänen und Abfällen herum liegen und verloren gehen. Zweitens wird jeder mehr Interesse daran haben, dasselbe stets gebrauchsfertig und in gutem Zustand zu erhalten, da es doch nicht in andere Hände kommt und die Schuld schlechter Werkzeughaltung nicht auf einen anderen abgewälzt werden kann. Was die Aufstellung der Bänke anbetrifft, so ist auch hier wie bei den Maschinen auf genügend Bewegungsfreiheit des Arbeiters bei möglichst viel Licht zu achten. Bei künstlicher Beleuchtung ist für ausreichend starke Lichtquelle zu sorgen. Für elektrisches Licht eignet sich am besten ein kurzes an einem sogenannten Galgen aufgehängtes Kabel. Ungenügendes Licht ist oft die Veranlassung zu ungemein langsamer und unsauberer Arbeit, wodurch die Herstellung verteuert und eine geringere Qualität erzielt wird.

Wenn man diese hier angeführten Fehlerquellen beachtet und dafür Sorge trägt, daß sie allmählich verschwinden, wird sich am Jahresschluß mancher Gewinn verbuchen lassen, der sich wieder an anderer Stelle zu Verbesserungen oder Neuanschaffungen verwerten läßt. Es ließe sich noch manches anführen, doch sollte in den vorliegenden Ausführungen nur gezeigt werden, wie man systematisch nach und nach seinen Betrieb trotz schlechter Wirtschaftslage der Zeit entsprechend aufbauen kann. Eine Voraussetzung hierfür ist natürlich, daß der Meister auch in theoretischen Fächern und als Kaufmann in Kalkulation, Buchführung, Behandlung von Kunden usw. beschlagen ist. Betätigt er sich aber im Sinne rationeller Betriebsführung, so kann er auch gewiß sein, daß seine Arbeit nicht umsonst ist und daß das Geschäft vorwärts geht.

Schuhe nach Maß

und vorteilhaft wie ein Maßanzug. Sie entsprechen Ihrem persönlichen Geschmack und vor allem genau der Eigenart Ihrer Füße.

Der gute Ruf meiner Werkstatt bürgt für tadellosen Sitz und beste Arbeit. Schwierigste orthopädische Arbeiten. Apparate für Verkürzungsausgleich und Plattfußbeschuhung sind meine Spezialität.

Gegründet 1892

Mitglied des Reichsbundes der Orthopädie-Schuhmachermeister Deutschlands E. V

Die einkommensteuerrechtliche Behandlung des sogen. „Damnums".

Von Ober-Steuerinspektor Dörner, Breslau.

* Bei der Aufnahme von Hypotheken oder bei Begründung einer sonstigen Darlehnsschuld geht man in neuerer Zeit immer mehr dazu über, das gewährte Darlehen nicht zum vollen Betrage an den Darlehnsschuldner auszuzahlen, sondern davon vorweg einen bestimmten Betrag, das sogen. „Damnum" in Abzug zu bringen. Im Regelfalle geschieht dies in der Weise, daß bei Begründung einer Darlehnsschuld vereinbart wird, daß der Schuldner einen höheren Betrag an den Gläubiger zurückzuzahlen verpflichtet ist, als er von ihm erhalten hat. Der Reichsfinanzhof hat sich bereits früher wiederholt mit der einkommensteuerlichen Behandlung des sogen. „Damnums" beschäftigt. Zu der grundsätzlichen Steuerfrage, wie das Damnum auf der Seite des Schuldners bei der Einkommensteuer zu behandeln ist, wenn es sich hierbei um Steuerpflichtige handelt, die nicht nach dem Gewinn zu besteuern sind, bei denen also ein Vermögensvergleich nicht in Frage kommt, hat der Reichsfinanzhof erst neuerdings Stellung genommen. Die neueste Rechtsprechung ist insbesondere auch für die nichtgewerbetreibenden Hausbesitzer von Bedeutung.

Die Lösung der Frage, wie das Damnum einkommensteuerrechtlich zu behandeln ist, bietet in den Fällen keine Schwierigkeiten, in denen die Hypothek im Zusammenhange mit Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb und sonstiger selbständiger Berufstätigkeit aufgenommen wird. Bei diesen Einkommensarten ist nach § 7 des Einkommensteuergesetzes der Gewinn maßgebend und daher ein Bestandsvergleich (§§ 12, 13 a. a. O.) vorzunehmen, wobei Forderungen und Schulden für sich bewertet werden (vgl. Steuer und Wirtschaft 1927 Nr. 305 und 330). Hier ist also eine Verteilung des Damnums auf die Laufzeit der Hypothek möglich. Anders aber in den Fällen, in denen ein Bestandsvergleich nicht in Betracht kommt, in den die Hypothekschuld aufzunehmen wäre. Hier beantwortet sich die Frage, in welchem Steuerabschnitt das Damnum abgezogen werden darf, allein nach § 11 Abs. 1, 4 des Einkommensteuergesetzes. Ein Schuldner, der nicht nach dem Gewinn zu besteuern ist, wie z. B. ein nichtgewerbetreibender Hausbesitzer, darf also das bei Aufnahme einer Hypothek ihm bewilligte Damnum erst in dem Jahre abziehen, in dem er die Hypothek zurückzahlt oder in dem ein anderer die Schuld gegen Zahlung des Nennwerts durch den Schuldner übernimmt (Reichsfinanzhofsurteil vom 1. Mai 1929 — VI A 127/27). Eine Verteilung des Damnums auf die Jahre bis zur Fälligkeit der Hypothek ist unzulässig. Entsprechend ist beim Gläubiger einer Hypothek, der nicht nach dem Gewinn zu besteuern ist (§ 7 Abs. 2 Nr. 1 des Einkommensteuergesetzes), das aufbedungene Damnum nicht schon Einnahme des Jahres der Begründung der Schuld, und zwar auch dann nicht, wenn hypothekarische Sicherstellung erfolgt. Der Gläubiger braucht das Damnum erst in dem Jahre zu versteuern, in dem es bei der Rückzahlung der Hypothek ausgezahlt oder bei einer Abtretung der Hypothek in dem Abtretungsentgelt berücksichtigt worden ist (Urteil des Reichsfinanzhofs vom 10. Januar 1929 — VI A 565/29 — Reichssteuerblatt 1929 S. 175).

Die im Schrifttum vertretene Auffassung, daß das Damnum mit dem Fortfall der Unkündbarkeit der Hypothek dem Gläubiger bereits zugeflossen und deshalb steuerlich zu erfassen sei, ist ebenso abzulehnen, wie die Ansicht, daß die Eintragung der Hypothek ins Grundbuch die gleichen Wirkungen nach sich ziehe. Auch hier gelten entsprechende Grundsätze auf der Seite des Schuldners.

Zur Vergebung behördlicher Buchbinderarbeiten.

† Der Preußische Handelsminister hat in einem Erlaß an die Direktoren der staatlichen Fachschulen darauf hingewiesen, daß dem Buchbindergewerbe Schwierigkeiten durch die Regiebetriebe und die Gefängnisarbeit erwachsen. Der Bund Deutscher Buchbinderinnungen hatte ein Rundschreiben an die Bibliotheken der Magistrate der Städte über 25000 Einwohner der Universitäten, der Technischen Hochschulen, der Handelshochschulen, d. Handwerkskammern und Handelskammern gerichtet und aus den Antworten ersehen, daß gerade in den Bibliotheken, auch der Schulen, ein nicht unerheblicher Teil der Bücher und Zeitschriften z. T. garnicht oder nur mangelhaft eingebunden werden kann. Er schrieb dann weiter, in einer Eingabe, daß minderwertige Einbände die starke Benutzung in den öffentlichen Bibliotheken nicht aushielten und durch Reparaturarbeiten die Einbände in ungewöhnlichem Maße verteuert würden. Daran schloß sich die Bitte, die benötigten Bücher dauerhaft durch einen Handwerker einbinden zu lassen, ebenso die großen Bestände an wertvollen Zeitschriften und Buchwerken, die ungebunden und daher leicht verderblich in den Bibliotheken umherständen. RH.

*** Jeden Montag von 4—6 Uhr**
Rechtsberatung — Steuerberatung
kostenlos
Innungsausschuß zu Breslau
jetzt Sandstraße 10

Bekanntmachungen

Schlesische Meisterkurse zu Breslau.
Geeignete Vorbereitungsmöglichkeit für die Meisterprüfung.

Verzeichnisse der Kurse 1929/30.
(1. April 1929 bis 31. März 1930.)

† Tageskurse mit ganztägigem Unterricht:

Damenschneiderinnen	vom	3. 2.	bis	1. 3.
Damenschneiderinnen-Oberkursus	„	3. 3.	„	29. 3.
Gas- u. Wasserinstallateure	„	3. 2.	„	1. 3.
Herrenschneider	„	6. 1.	„	1. 2.
Klempner	„	6. 1.	„	1. 2.
Maler	„	4. 11.	„	30. 11.
Maler	„	6. 1.	„	1. 2.
Maler	„	3. 2.	„	1. 3.
Schlosser	„	25. 11.	„	21. 12.
Schuhmacher	„	6. 1.	„	1. 2.
Steinmetze	„	25. 11.	„	21. 12.
Tischler	„	4. 11.	„	30. 11.
Tischler	„	7. 1.	„	1. 1.

Abendkurse:

an 2 bis 3 Wochenabenden von 18 bis 21 Uhr:

Halbjahrs-Kurse von Anfang Oktober bis Ende März für Buchbinder, Buchdrucker, Elektroinstallateure, Schuhmacher und Tischler:

Vierteljahrs-Kurse: April bis Juni, Oktober bis Dezember und Januar bis März für Herrenschneider, Damenschneiderinnen, Wäscheschneiderinnen und Stickerinnen.

Die Anmeldungen müssen spätestens 14 Tage vor Beginn des betreffenden Kurses an die Kursusleitung eingereicht sein. Später eingehende Meldungen können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden. Grundsätze und Lehrpläne der einzelnen Kurse, sowie Vordrucke für Anmeldungen werden auf Wunsch zugestellt von der Leitung der Schlesischen Meisterkurse Breslau 8, Klosterstr. 19. Mündliche Auskunft von 10—13 und 17—18 Uhr mit Ausnahme des Sonnabend-Nachmittags.

Innungsausschuß zu Breslau

Rechtsauskünfte in Gewerbeangelegenheiten, Arbeitsgerichtssachen usw. erteilt kostenlos der mitunterzeichnete Syndikus jeden Montag von 4 bis 6 Uhr im Büro Sandstr. 10, sonst nach telephonischer Vereinbarung.

Rechtsauskünfte in allen anderen Rechtsangelegenheiten erteilen unseren Mitgliedern kostenlos
a) Herr Rechtsanwalt Dr. Gießmann jeden Montag von 4—6 Uhr in unserem Büro Sandstraße 10,
b) Herr Rechtsanwalt und Notar Gudenatz täglich außer Sonnabend von 5—6 Uhr in seinem Büro, Junkernstraße 18, Fernspr. 26488.

Steuerberatung erteilt Herr Bücherrevisor und Steuersachverständiger Kühne kostenlos in unserem Büro, Sandstr. 10, jeden Montag nachmittag von 4—6 Uhr.

Versicherungswesen. Mit Rücksicht darauf, daß in den Jahren 1929 und 1930 ein großer Teil der Versicherungsverträge abläuft, raten wir unseren Mitgliedern dringend, die laufenden Verträge nachprüfen zu lassen, damit festgestellt werden kann, ob
1. die einzelnen Verträge noch den Zeitverhältnissen entsprechen,
2. die Prämien angemessen sind.

Es handelt sich hauptsächlich um
Feuerversicherungen,
Einbruchdiebstahlversicherungen,
Haftpflichtversicherungen
Unfallversicherungen,
Glasversicherungen,
Wasserschadenversicherungen,
Transportversicherungen.

Die Nachprüfung nimmt kostenlos unser Versicherungsberater Herr Direktor Emil Heß Breslau 18, Derfflingerstr. 4 (Tel. 35532) vor, und wir bitten, sich mit diesem in Verbindung zu setzen. Sprechstunden (kostenlos) täglich von 2—4 Uhr nachmittags im Büro des Herrn Heß.

Handwerkerhilfe. Für Versicherungsnahme auf dem Gebiete der Lebens- und Krankenversicherung empfehlen wir allen Handwerksmeistern dringend die als berufsständische Einrichtung anerkannte Handwerkerhilfe. Direktion Breslau 16, Tiergartenstraße 53. Auskünfte und Versicherungsanträge auch in unserem Büro, Sandstraße 10.

Breslau, im September 1929.

Innungsausschuß zu Breslau.

Jos. Unterberger, Vorsitzender. W. Baranek, Syndikus.

Steinsetzer-Innung (Zwangsinnung) zu Breslau.

Büro: Sandstraße 10 :—: Telefon 51398.

* Am Mittwoch, den 30. Oktober d. Js., nachm. 1 Uhr findet im Casino, Breslau, Neue Gasse 22, unsere 4. Quartals-Innungs-Versammlung statt, zu der unsere Innungsmitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Teil:

Gemeinsam mit dem Gesellenausschuß.
1. Eröffnung und Begrüßung durch den Ober-Meister.
2. Freisprechung der Junggesellen.
3. Anträge pp.

2. Teil:

Nur für Innungs-Mitglieder.
1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Aenderung im Bestand der Innungsmitglieder.
3. Vortrag des Syndikus Herrn Dr Lüthge.
4. Einziehung der Beiträge.
5. Verlesung eingegangener Schriftstücke und Anträge.
6. Verschiedenes.

Diejenigen Lehrherren, welche ihre Lehrlinge zur Herbstgesellenprüfung schicken, werden hierdurch nochmals ersucht, ihre Lehrlinge zu veranlassen, ihr Gesuch, Lebenslauf und Zeugnisse an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Steinsetzmeister Franz Milenz, Breslau-Carlowitz, Corsoallee 14-22, umgehend einzureichen. Es wird erwartet, daß die Lehrherren bei der praktischen- und bei der theoretischen Prüfung der Lehrlinge anwesend sind, damit sie sich von dem Stand der Kenntnisse ihrer Lehrlinge persönlich überzeugen können.

Wir bitten fernerhin alle diejenigen Innungsmitglieder, welche noch nicht Mitglieder der Sterbekasse sind, insbesondere die jüngeren Herren Kollegen, sich bei der Innungsversammlung als Mitglied der Sterbekasse eintragen zu lassen. Die Sterbekasse zahlt beim Tode eines Innungsmitgliedes bezw. der Ehefrau einen namhaften Betrag aus, welcher gerade in Todesfällen eine wertvolle Hilfe darstellt.

Vollständiges Erscheinen aller Innungsmitglieder wird erwartet. Bei unentschuldigtem, nicht genügend entschuldigtem Fernbleiben, oder bei verspätetem Erscheinen in der Innungsversammlung sind die in § 22 der Innungs-Satzung festgelegten Strafen fällig.

Etwaige Anträge zur Tagesordnung sind umgehend einzureichen.

Der Vorstand.

J. A.: gez. Wilhelm Scholz, Obermeister.
Der Syndikus, gez. Dr. Lüthge.

Tapezierer- und Dekorateur-Zwangs-Innung zu Breslau.

* Am Sonntag, den 20. Oktober 1929, vorm. 11 Uhr findet im Bürgergarten die Lehrlingsaufnahme statt.

Mittwoch, den 23. Oktober 1929, nachm. 5 Uhr im Bürgergarten

Michaelis-Quartal

Tagesordnung:

1. Lehrlingsaufnahme.
2. Freisprechen der Ausgelernten.
3. Bericht über die Prüfung (Koll. Heinrich Mettner).
4. Verlesen der letzten Niederschrift.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Mitteilung des Bundesvorstandes; Bericht über die Kranzspende Berlin.
7. Beratung über Abhaltung eines Linoleumlegekursus.
8. Genehmigung eines Haushaltungsplanes für das Rechnungsjahr 1930.
9. Erweiterung der Arbeitsgemeinschaft resp. Beratung über eine zu bildende Produktionsgenossenschaft.
10. Antrag des Kollegen Oskar Gumpricht über eine Lehrlingsangelegenheit, anschließend Aussprache über die Berufsschule.
11. Mitteilungen über Meisterprüfungen.
12. Verlesen verschiedentlicher behördlicher Schreiben.
13. Verschiedenes, Mitteilungen und Fragen.

Der Vorstand
Otto Ulke.

Friseur- und Perückenmacher-Zwangs-Innung.

† Den verehrlichen Mitgliedern gestatten wir uns die Tagesordnung von der am **Montag, den 21. Oktober 1929, abends um 8 Uhr im** St. Vinzenz-Haus, Seminar-Gasse 1-3, stattfindenden

Ordentlichen Innungsversammlung

wie folgt bekannt zu geben:

1. Eröffnung. 2. Verlesen des letzten Sitzungsberichtes. 3. Verleihung von Ehrenurkunden anläßlich des 25jähr., bezw. 31jähr. Geschäftsjubiläums an die Kollegen: Georg Broedel, Max Liebethal, Paul Nestroy und Max Ploetz. 4. Verleihung von Ehrenurkunden für langjährige Gehilfentätigkeit in einem Betrieb an die Gehilfen: Else Schröer, bei Alfred Tannhäuser, Felix Kuppe, bei Emil Hirschberger, Fritz Hoffmann, bei Hans Zikofsky, Karl Stephan, bei Georg Broedel, Wilhelm Peterke, bei Johann Steuer, Konrad Thater und Erich Wedehase bei Georg Kube. 5. Ueberreichung von Prämien von der Landesverbands- und Bundesausstellung an die Gehilfen und Lehrlinge: 1. Arthur Walter bei Karl Weigel, 2. Erich Ernst bei Adolf Wolff, 3. Hildegard Poetzel bei Carl Weigel, 4. Hubert Voilard bei August Przibyla, 5. Bernhard Schupka bei Wilhelm Langner, 6. Otto Göltsch, bei Otto Goltsch, 7. Erich Barunke bei Josef Türk, 8. Alfred Kaulig bei Kurt Arlt, 9. Alfred Tometzki bei Max Tometzki, 10. Johannes Heidenreich bei Georg Fiebach, 11. Erna Gebauer bei John Minde, 12. Berta Giesa bei Reinhold Müller, 13. Robert Köbe bei Oskar Lampel, 14. Ernst Walter bei Ernst Walter, 15. Hellmuth Skutta bei Johannes Koeplin, 16. Walter Rösner bei Richard Böhm. 6. Rechnungslegung. 7. Bericht über den Bundestag in Braunschweig. 8. Lehrlingsangelegenheiten. 9. Verschiedenes.

Der Vorstand.
J. A.: C. Weigel, Obermstr.

Die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer Breslau.

† Als Auskunfts- und Beratungsstelle für betriebswirtschaftliche Fragen steht die Gewerbeförderungsstelle allen Handwerkern im Regierungsbezirk Breslau zur Verfügung. Alle derartigen Anfragen werden völlig kostenlos beantwortet.

Jeder Handwerker hat somit die Möglichkeit, seine Materialien, Fertigungsmethoden, Werkzeuge und maschinellen Einrichtungen auf ihre Zweckmäßigkeit hin untersuchen zu lassen.

Die Gewerbeförderungsstelle ist in der Lage, **Verbesserungsvorschläge** zu machen, Werkstattpläne unter Berücksichtigung der günstigsten Anordnung der einzelnen Werkstatteinrichtungen auszuarbeiten und die Frage zu beantworten, ob sich die **Beschaffung von Maschinen als Ersatz** für Handarbeit in einzelnen Fällen lohnt.

Weiterhin stehen umfangreiche Adreßbücher, Bezugsquellennachweise, Auskunftsbücher, technische Abhandlungen usw. zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Auch in kaufmännischen Fragen werden über **Buchführung, Kalkulation, Unkostenvermittlung** usw. Ratschläge und Auskünfte erteilt.

Wer sich also in Fragen technischer und organisatorischer Art beraten lassen will, wende sich mündlich oder schriftlich an die Handwerkskammer Breslau, Abteilung V, (Gewerbeförderungsstelle), Breslau 2, Blumenstraße 8, Zimmer 11.

Handwerkskammer Breslau.

† In den letzten Monaten feierten das

50jähr. Meisterjubiläum:

Klempnermstr. Franz Buhl, Tarnau; Schneidermeister Ernst Leopold, Schieferstein, Kreis Nimptsch; Sattlermeister Josef Blasius, Münsterberg; Schlosser- und Mechanikermeister Johann Schczuka, Namslau; Schuhmachermeister Fritz Steinmetz, Neuwalde, Kreis Militsch; Schuhmachermeister Franz Anderka, Brockau; Schneidermeister Amand Geppert, Ebersdorf, Kr. Neurode; Schmiedemeister Adolf Fritsch, Stuben, Kr. Wohlau; Schmiedemstr. Wilhelm Petroll, Arnsdorf, Kr. Wohlau; Tischlermstr. Wilhelm Stiller, Schönwalde, Kr. Frankenstein; Schuhmachermstr. Gustav Hirsch, Pilgramsdorf, Kr. Schweidnitz; Sattlermstr. Albert Eifler, Schweidnitz; Fleischermstr. Hugo Kastner, Glatz; Fleischermstr. Johann Meisner, Hennersdorf, b. Camenz; Schneidermstr. Karl Bienert, Krotzel, Kr. Schweidnitz; Schuhmachermeister Karl Gramode, Sulau, Kr. Militsch; Fleischermstr. Oskar Enenkel, Reichenbach; Schuhmachermstr. Robert Schmigalle, Namslau; Böttchermstr. August Wenig, Kostenblut, Kr. Neumarkt.

40jähr. Meisterjubiläum.

Bürstenmachermstr. Oskar Schlehufer, Breslau; Müllermstr. Karl Jakob, Schlanowitz, Kr. Wohlau; Müllermeister Wilhelm Walter, Polgsen, Kr. Wohlau; Schmiedemeister August Flechtner, Schlegel, Kr. Neurode; Schuhmachermstr. Paul Spilger, Louisdorf, Kr. Strehlen; Schneidermstr. Karl Klapper, Prieborn Kr. Strehlen; Sattlermstr. Hermann Körbler, Rengersdorf Kr. Glatz; Klempnermstr. Franz Exner, Krehlau, Kr. Wohlau; Schmiedemstr. Karl Warkus, Weißdorf, Kr. Ohlau; Schneidermstr. Paul Rolke, Steinkirche, Kr. Strehlen; Schuhmachermeister Wilhelm Wippich, Militsch; Sattlermeister Reinhold Herzig, Oberhannsdorf, Kr. Glatz; Bäckermstr. Franz Felkel, Peterwitz, Kr. Frankenstein; Uhrmachermstr. Gustav Hense, Waldenburg-Altwasser; Schuhmachermstr. Hermann Heidenreich, Weißstein, Kr. Waldenburg; Schmiedemeister Heinrich Schleifer, Stronn, Kr. Oels; Tischlermstr. Heinrich Langer, Waldenburg; Bildhauermstr. August Hoffmann, Waldenburg; Tischlermstr. Wilhelm Geisler, Reimswaldau, Kreis Waldenburg; Schmiedemstr. Louis Kaske, Schlanowitz, Kr. Wohlau; Schneidermstr. Friedrich Bastisch, Wilkau, Kr. Namslau; Damenschneidermstr. Frau Klara Frieben, Reichenbach; Damenschneidermeisterin Frl. Anna Weißig, Reichenbach; Schneidermeister Peter Krejsa, Reichenbach; Schuhmachermeister Anton Wolff, Breslau; Schleifermeister Paul Hagemeister, Habelschwerdt; Messerschmiedemstr. Julius Richter, Breslau; Stellmachermeister Robert Nerling, Stroppen, Kr. Trebnitz; Schmiedemstr. Paul Müller, Hammer-Sulau; Stellv. Schuhmacherobermeister Wilhelm Reichelt, Canth, Kr. Neumarkt; Schuhmachermeister Wilhelm Arlt, Aimkau, Kr. Neumarkt; Malermeister Richard Blasius, Schweidnitz; Maurermeister Richard Becker, Waldenburg-Altwasser, Zimmerobermeister Ernst Petrick, Waldenburg; Schneidermeister Arthur Langbein, Striegau, Böttchermeister Franz Vogt, Glatz, Fleischermeister August Kabst, Glatz-Halbendorf, Modelltischlermeister Wilhelm Hörich, Breslau, Schneidermstr. Josef Wamaschke, Waldenburg.

25jähr. Meisterjubiläum

Fleischermeister Hermann Böhm, Wüstegiersdorf, Kr. Waldenburg; Schlossermeister Max Füger, Breslau; Buchbindermeister Wilhelm Butzbach, Breslau; Ofenbaumstr. August Beck, Breslau; Schuhmachermeister Josef Brockelt, Schönwalde, Kr. Frankenstein; Schuhmacher-Josef Langner, Silberberg, Kr. Frankenstein; Schuhmachermeister Wilhelm Brückner, Silberberg, Kr. Frankenstein; Schuhmachermeister Karl Süßenbach, Großburg, Kr. Strehlen; Schneidermeister Max Brauner, Wartha, Kr. Frankenstein; Schneidermeister Gustav Grohall, Frankenstein; Schneidermeister Alfred Schneider, Frankenstein; Schuhmachermeister August Wildenhof, Neurode; Schuhmachermst. Adolf Wenzel, Neurode; Fleischermeister Gust. Schüller, Oberhermsdorf, Kr. Waldenburg; Schneidermeister Richard Trautmann, Freiburg; Fleischermstr. Karl Neumann, Reichenbach; Fleischermeister B. Schimmek, Reichenbach; Fleischermeister Robert Gröger, Peterswaldau, Kr. Reichenbach; Tischlermeister Stanislaus Jilek, Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt; Schmiedemeister Reinhold Methner, Bschanz, Kr. Wohlau; Schmiedemeister Emil Schwarz, Görnsdorf, Kr. Gr. Wartenberg; Müllermstr. Rudolf Landeck, Pluskau, Kr. Wohlau; Bäckerobermeister Paul Schubert, Wohlau; Bäckerobermeister H. Winkelmann, Münsterberg; Schneidermeister Rudolf Albrecht, Reichenbach; Tischlerobermeister Karl Scholz, Münsterberg; Wagnermeister Wilhelm Menzel, Altottag, Kr. Ohlau; Maurermstr. Hermann Henning, Hausdorf, Kr. Waldenburg; Maurermeister Paul Niekisch, Waldenburg; Schneidermeister Robert Elsner, Strehlen; Klempnermeister Karl Kiese, Neurode.

40jähr. Tätigkeitsjubiläum

Töpfergeselle Robert Neumann, Trachenberg; Maurerpolier Robert Wohlfart, Kindelsdorf, Kr. Landeshut, Maurerpolier Oskar Töptsch, Altreichenau, Kr. Bolkenhain.

25jähr. Tätigkeitsjubiläum

Werkmeister Karl Girndt, Breslau; Maurerpolier Bernhard Stein, Wohlau; Maurerpolier August Obst, Pathendorf, Kr. Wohlau; Maurerpolier Gustav Wiesner, Pathendorf, Kr. Wohlau; Maurergeselle Gottfried Schlecht, Wohlau; Kreissägenschneider August Scholz, Wohlau; Maurerpolier August Bauch, Glatz; Zimmerpolier Hermann Lachnit, Glatz; Gatterschneider Wilhelm Wuttke, Sacrau; Schmiedegeselle Josef Willmann, Breslau; Schmiedegeselle Johann Wittek, Trebnitz; Tischlergeselle Bruno Jergler, Schönwalde, Kr. Frankenstein; Zimmerpolier Johann Koperlik, Saarau, Kreis Schweidnitz;; Maurerpolier Paul Blüschke, Laasan, Kr. Striegau; Maurerpolier August Klose, Saarau, Kr. Schweidnitz; Zimmerpolier Hermann Polte, Ober-Arnsdorf, Kr. Schweidnitz; Buchdruckergehilfe Arthur Pötzsch, Breslau; Silberschleifer Karl Pfaffe, Breslau; Werkmeister Wilhelm Unger, Brieg.

Handwerkskammer zu Breslau.

† Im Monat August 1929 haben die Meisterprüfung bestanden und damit das Recht zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit ihrem Handwerk, sowie die Befugnis, Lehrlinge anzuleiten, erworben:

1. * Automobilmechanikergehilfe Rudolf Burkert, Schweidnitz;
2. dto. Max Pfennig, Schweidnitz;
3. dto. Otto Thomas, Friedland, Kr. Waldenbg.
4. Werkführer (Automobilmechaniker) Rudolf Rister, Breslau;
5. Bäckerei-Inhaber Robert Schmidt, Klein Leubusch, Kr. Brieg;
6. Bäckerei-Inhaber Walter Wohland, Münsterberg;
7. Bäckerei-Inhaber Otto Ast, Breslau-Cawallen;
8. Bäckergeselle Alois Hadasch, Breslau;
9. * „ Alfred Röhrig, Striegau;
10. „ Johannes Schemmel, Oels;
11. „ Erich Haase, Neu-Waldenburg
12. „ Erich Riethig, Waldenburg;
13. „ Reinhold Weihrich, Nieder-Salzbrunn, Kr. Waldenburg;
14. „ Otto Günther, Bad-Salzbrunn, Kr. Waldenburg;
15. * „ Konrad Hüppauf, Gottesberg, Kr. Waldenburg;
16. Bäckerei-Inh. Ewald Hirsch, Waldenburg-Altwasser;
17. „ Joseph Scholz, Weigelsdorf, Kr. Reichenbach;
18. „ Franz Urban, Reyersdorf, Kr. Habelschwerdt;
19. Bäckerei-Werkführer Franz Schramm, Schreckendorf, Kr. Habelschwerdt;
20. Bäckergeselle Hubert Rohrbach, Landeck, Kr. Habelschwerdt;
21. Bäckergeselle Martin Franke, Weizenroda, Kr. Schweidnitz;
22. * Bäckergeselle Alfred Nitschke, Schweidnitz;
23. Buchbindergehilfe Erwin Scholz, Breslau;
24. Elektromonteur (Elektroinstallateur) Alfred Scholz, Breslau;
25. Elektromonteur (-Installateur) Artur Gellert, Breslau;
26. Elektromonteur (-Installateur) Felix Philipp, Prisselwitz, Kr. Breslau;
27. Elektromonteur (Installateur) Alfred Tilk, Breslau;
28. Elektromonteur (-Installateur) Richard Strecker, Ober-Hermsdorf, Kr. Waldenburg;
29. Elektromonteur (-Installateur Paul Kirst, Breslau;
30. Elektromonteur (-Installateur) Karl Kommnick, Breslau;
31. Elektromaschinenbauer-Gehilfe Walter Lorenz, Breslau;
32. Friseurgehilfe Erich Günther, Hausdorf, Kr. Neurode; (Herrenfriseur und Perückenmacher)
33. Friseurgehilfe Fritz Beil, Strehlen; (Herrenfriseur und Perückenmacher)
34. Friseurgeschäfts-Inh. Richard Ludwig, Steinau a. O.; (Herrenfriseur und Perückenmacher)
35. Friseurgeschäfts-Inh. Reinhold Schneider, [illegible]nau, Kr. Neumarkt; ([illegible]friseur und Perückenmacher)
36. Friseurgeschäfts-Inh. Herbert Jaensch, Breslau; (Herrenfriseur und Perückenmacher)
37. Friseurgeschäfts-Inh. Alois Könner, Kunzendorf, a. d. Biele, Kr. Habelschwerdt; (Herrenfriseur und Perückenmacher)
38. Bauführer (Maurer) Clemens Pröger, Langenbielau, Kr. Reichenbach;
39. Architekt (Maurer) Willibald Rosenberg, Breslau;
40. Bauunternehmer (Maurer) Josef Seifert, Marienau, Kr. Ohlau;
41. Zimmermeister (Maurer) Kurt Ksoll, Breslau;
42. * Maschinenschlossergeselle Rudolf Zähler, Breslau;
43. Maschinenschlossergeselle Otto Hornich, Breslau;
44. Schlosserei-Inh. Paul Boese, Landeck, Kr. Habelschwerdt;
45. Schlossergeselle Richard Pietsch, Breslau;
46. Schlossergeselle Felix Jänsch, Schweidnitz;
47. Schlosserei-Werkführer Theodor Hildebrand, Breslau;
48. Schmiede-Werkführer Richard Reibeholz, Ndr. Tschirnau, Kr. Guhrau;
49. * Schmiede-Werkführer Herbert Bittner, Olbersdorf, Kr. Frankenstein;
50. Schmiedegeselle Oskar Frömmer, Körnitz, Kr. Militsch;
51. Schmiedegeselle Otto Gottschlich, Rengersdorf, Kr. Glatz;
52. Stellmachergeselle Josef Krist, Frömsdorf, Kr. Münsterberg;
53. Stellmachergeselle Richard Taux, Tepliwoda, Kr. Münsterberg;
54. Karosseriebauer (Stellmacher) Erich Sciadowski, Glatz;
55. Tapezierer Konrad Menzel, Breslau;
56. Tapezierer Max Seidel, Breslau;
57. Tapezierergehilfe Alfred Ernst, Hermsdorf, Kr. Waldenburg;
58. Tapezierer Paul Göhlmann, Waldenburg;
59. Tapezierer August Hippe, Breslau;
60. Tapezierer Max Gumprecht, Breslau;
61. Tischlerei-Inhaber Hermann Mai, Steinau a. d. Oder;
62. Tischlergeselle Max Schönbrunn, Strehlen;
63. Tischlergeselle Erich Vulpius, Steinau a. O.
64. Tischlergeselle Gustav Rademacher, Breslau.

Die mit einem * bezeichneten Personen erhalten erst mit Vollendung des 24. Lebensjahres obige Rechte.

Breslau, den 1. Oktober 1929.

Die Handwerkskammer.

A. Brettschneider,
Präsident.

Dr. Paeschke,
Syndikus.

Ausschreibung.

Betr.
Ausführung der Beschlagarbeiten zu den Fenstern einschl. Lieferung der Beschläge zum Neubau der Volksschule Klodnitzstraße, 2. Teil.

† Zum Neubau Volksschule Klodnitzstraße 2. Teil sollen die Beschlagarbeiten zu den Fenstern einschl. Lieferung der Beschläge öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen sind von Montag, den 21. 10. 29 ab im Städt. Hochbauamt 3, Siebenradenohle 9, Zimmer 1 zum Preise von 0,80 RMk. erhältlich.

Verschlossene, mit dem Namen des Unternehmers und vorschriftsmäßiger Anschrift versehene Angebote sind bis
Mittwoch, den 30. Okt. 1929, vorm. 9 Uhr,
in vorgenannter Dienststelle, Zimmer 6 abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote findet zur angegebenen Zeit in Gegenwart der Bieter statt.

Breslau, den 15. Oktober 1929.

Die Stadtbaudeputation.

*** Termine für Steuerzahlungen im Oktober 1929.** Mitgeteilt von Bücherrevisor Paul Kühne, Breslau 2, Neue Taschenstraße 25, Tel. 23164.

15. Oktober: Staatl. Grundvermögensteuer für nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzte Grundstücke, für Monat Oktober. Zahlstelle: Städt. Steuerkasse.

Gemeindezuschlag zur staatl. Grundvermögensteuer für Oktober mit 285 Prozent.

Hauszinssteuer für Oktober (1200 Prozent der staatl. Grundvermögensteuer.) Zahlstelle: Städtische Steuerkasse.

Kanal- und Müllabfuhrgebühren: Zahlstelle: Städtische Steuerkasse.

Letzter Tag für zuschlagfreie Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldung und Vorauszahlung für das 3. Quartal 1929. Zahlstelle: Finanzkasse.

21. Oktober: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1929 für das Markenverfahren; für das Ueberweisungsverfahren nur, falls die vom 1. bis 15. Oktober einbehaltenen Lohnbeträge 200 RM. überstiegen haben.

Wiederholungslehrgang für Hufbeschlagschmiede.

† Vielfachen Anfragen und Wünschen aus Schmiedekreisen zufolge veranstaltet die Landwirtschaftskammer Niederschlesien in der Zeit **vom 21. bis 26. Oktober d. Js.** in den Räumen der Zentral-Hufbeschlaglehranstalt Breslau 5, Springerstr. 1, einen Wiederholungslehrgang für geprüfte Hufschmiede. Zur Teilnahme berechtigt ist jeder Schmiedemeister oder Schmied, der sich durch den Besitz eines Prüfungszeugnisses ausweist. Durch diese Veranstaltung ist jedem strebsamen Schmied Gelegenheit gegeben, seine Kenntnisse zu ergänzen und sich die Neuerungen auf dem Gebiete des Hufbeschlages anzueignen. Gleichzeitig lernen die Teilnehmer das neu eingerichtete Museum für Hufbeschlag und Hufkunde unter sachverständiger Erklärung kennen, das ungefähr 4000 neuzeitliche interessante Modelle enthält. Die erfolgreiche Teilnahme am Lehrgang wird am Schluß durch eine besondere Urkunde bescheinigt. Die Anmeldung zu diesem Lehrgang ist spätestens **bis 17. Oktober** an die Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, unter Beifügung einer beglaubigten Abschrift des Hufbeschlagprüfungszeugnisses einzureichen. Ferner ist eine Prüfungsgebühr von 10 Mk. im voraus an die Hauptkasse der Landwirtschaftskammer — Breslau 10, Postscheckkonto Breslau 3940, zu zahlen. Nur bei genügender Teilnahme kann der Lehrgang stattfinden. Die Teilnehmer haben sich am Montag, den 21. Oktober vormittags 9 Uhr in der Hufbeschlaglehranstalt Breslau 5, Springerstr. 1, einzufinden. Für Unterkommen ist vorher zu sorgen. Nähere Auskunft erfolgt kostenlos durch den technischen Direktor der Hufbeschlaglehranstalt, Herrn Marschner, Breslau 5, Springerstraße 1.

gez. von Bernuth.

Vergebung von Aufträgen durch die Gemeinden.

† Der Preußische Minister des Innern hat folgende Entschließungen des Preuß. Landtags in einem besonderen Runderlaß unter Hinweis auf frühere Vorschriften vom 24. November 1927 zur Kenntnis der Gemeinden und Gemeindeverbände gebracht:

„Der Preuß. Landtag haat beschlossen, daß das Staaatsministerium ersucht wurde,

a) zu veranlassen, daß bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten die bestehende Bestimmung über die vorzugsweise Berücksichtigung der zur Führung des Meistertitels berechtigten Handwerker besser gehandhabt wird;

b) den Gemeinden und unterstellten Behörden aufzugeben, das Handwerk bei Vergebung von Arbeit mehr zu bedenken und die Reichsverdingungsordnung ebenfalls anzuwenden;

c) darauf hinzuwirken, daß bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten im Submissionsverfahren nicht das billigste Angebot, sondern dasjenige den Zuschlag erhält, welches dem angemessenen Preise am nächsten kommt;

d) erneut und nachdrücklich allen staatlichen und kommunalen Behörden die Anwendung und genaue Beachtung aller Bestimmungen der Reichsverdingungsordnung zur Pflicht zu machen".

Töpfer- und Ofensetzer-Zwangsinnung zu Waldenburg.

† Die Quartals-Versammlung der Töpfer-Ofensetzer-Zwangsinnung des Kreises Waldenburg fand am 7. 10. 1929 im Gasthof zum Konradsschacht in Waldenburg statt. Der Obermeister eröffnete die Versammlung um 15,50 Uhr. Es wurden 3 Lehrlinge freigesprochen und 8 neue Lehrlinge wurde aufgenommen. Anwesend waren 42 Mitglieder. 3 neue Mitglieder wurden aufgenommen und vom Obermeister durch Handschlag begrüßt. Ueber Gesellenprüfungen entspann sich eine rege Debatte, sollen nur zum Oster- und Oktober-Quartal freigesprochen werden. Das nächste Quartal findet in Bad Charlottenbrunn statt. Schluß der Sitzung um 17,30 Uhr.

Schneider Zwangs-Innung Zobten am Berge.

† Am 7. Oktober 1929 starb unser allverehrter Obermeister Paul Thamm, im Alter von 69 Jahren, 3 Monaten. Seit 1889 gehörte er unserer Innung an, vor welcher er seine Meisterprüfung abgelegt hat. Im Jahre 1895 wurde er zum Schriftführer gewählt und bekleidete dieses Amt bis 1903 wo er an Stelle seines verstorbenen Vaters einstimmig zum Obermstr. gewählt wurde. In den 26 Jahren seiner Obermeister-Tätigkeit ist er durch die Verbands- und Obermeister-Tagungen mit allen Kollegen fast aus ganz Schlesien bekannt geworden. Im Jahre 1914 erhielt er den Ehrenmeisterbrief für 25jährige Meisterschaft. Im Jahre 1928 konnte er auf eine 25jährige segensreiche Tätigkeit als Obermeister zurückblicken. An seiner Beerdigung hat die Innung mit Fahne teilgenommen und nachher zu Ehren des Verstorbenen eine Trauer-Versammlung abgehalten.

Schuhmacher-Innung (Zwangs-Innung) zu Breslau.

Am Montag, dem 21. Oktober 1929, findet im großen Saal des St. Vincenzhauses, Seminargasse 1/3, die Michaeli-Quartalsversammlung statt. Beginn pünktlich 2½ Uhr. Die Tagesordnung der Michaeli-Quartalsversammlung ist folgende: 1. Aufnahme der Lehrlinge. 2. Verlesen der letzten Quartalsniederschrift. 3. Vortrag des Herrn Stadtrat Unterberger über „Wirtschaftspolitik". 4. Bericht über den Reichsverbandstag in Hamburg. 5. Vorstandsbericht. 6. Genehmigung des Haushaltsplanes für 1930. 7. Anträge. 8. Satzungsänderung. 9. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Von der Handwerkerhilfe.

* Die in bester Fortentwicklung begriffene Handwerkerhilfe hat nunmehr ihr eigenes Verwaltungsgebäude in Breslau, Gustav-Freytagstraße 17, bezogen und ist telefonisch unter Nr. 34041 zu erreichen. Jedem Handwerker ist der Eintritt für sich und seine Familie in diese Krankenversicherung zu empfehlen.

Erleichtern Sie sich die Vorbereitung durch auf die Prüfung Zuhilfenahme von Büchern aus der Bücherei der Handwerkskammer.

Zur beabsichtigten Allgemeinverbindlichkeitserklärung des Manteltarifvertrages im Holzgewerbe.

† Laut Bekanntmachung des Reichsarbeitsministeriums vom 17. August d. Js. ist der Mantelvertrag nebst Anhang und protokollarische Erklärung für das Holzgewerbe zur Allgemeinverbindlichkeitserklärung vorgelegt worden. Da in dem Anhang zu dem Mantelvertrag auch das Lehrlingswesen eine Regelung erfahren soll, haben in zahlreichen Eingaben die zuständigen Fachverbände des Tischlerhandwerks und ebenso auch verschiedene Handwerks- und Gewerbekammern gegen diese Absicht Einspruch erhoben. Zwar ist in der entsprechenden Bekanntmachung im Reichsarbeitsblatt ausdrücklich davon die Rede, daß von der Allgemeinverbindlichkeitserklärung nicht diejenigen Arbeitsverträge von Holzarbeitern erfaßt werden sollen, die in Betrieben beschäftigt sind, die nicht zur Holzindustrie gehören. Inwieweit jedoch hiermit eine Ausnahme der Handwerksbetriebe in Aussicht genommen wird, ist nicht bekannt.

Auch der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag hat sich in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium gegen die beabsichtigte Allgemeinverbindlichkeitserklärung gewandt, in der die Herausnahme der Handwerksbetriebe für unbedingt notwendig gehalten wird. Auch angesichts der organisatorischen Verhältnisse könne von einer überwiegenden Bedeutung des Tarif-Vertrages für das Handwerk nicht gesprochen werden.

Die Eingabe weist darauf hin, daß das Arbeitsgericht zu Hannover durch Urteil vom 7. 6. 1929 und das Landesarbeitsgericht zu Hannover am 13. August 1929 den Mantelvertrag für die deutsche Holzindustrie einschließlich Lohnschiedsspruch und Lehrlingsschiedsspruch für ungültig erklärt haben. Dieser Rechtsstreit werde noch das Reichsarbeitsgericht beschäftigen. Der Kammertag beantragt daher in seinem Schreiben, überhaupt von der Allgemeinverbindlichkeitserklärung wegen des schwebenden Rechtsstreites abzusehen. Sollte dieses nicht möglich sein, den Geltungsbereich nicht auf das Tischlerhandwerk auszudehnen, und wenn auch diese Bitte nicht erfüllt werden könne, das Lehrlingswesen von der Allgemeinverbindlichkeitserklärung auszuschließen.

R. H.

Spareinlagen verzinsen wir günstig z. Zt. p. a. bis **10%**
Annahme auch kleinster Beträge

Kredite geg. Sicherheiten Hypotheken Wertpapiere Bürgschaften pp.

Mietskonten Überweisungs- u. Scheckverkehr

Hypothekenbeschaff. Stahlkammer

Hansa-Bank Schlesien A.-G.
gegr. 1869
Zentrale: Breslau 1, Ohlauer Stadtgraben 29
Depositenkassen: Breslau, Neue Taschenstr. 15
Breslau, Telegraphenstr. 7
Filialen: Glatz, Oels, Schweidnitz
Gesamtumsatz 1928: ca. 375 000 000 RM.
Bargeldlose Zahlungen auf Postscheckkonto Breslau 4520 Zentrale

Verantwortl. für die mit † gezeichneten Artikel Syndikus Dr. Walter Paeschke, für die mit * gezeichneten Artikel Syndikus Walter Baranek; für den Anzeigenteil: Karl Vater, Breslau 3, Siebenhufenerstr. 11/13. — Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe", Blumenstr. 8. — Druck: Karl Vater, Breslau 3, Siebenhufenerstraße 11/13.

Hohlschleifmaschine
mit Motor, wenig gebraucht,
M. 350.— zu verkaufen.
Hugo König, Pöpelwitzstraße 43/45

Steuer- u. Rechtssachen
Revisionen, Buchführung, Bilanzen, Vergleiche
Keine pauschale Vorauszahlung.
Vorbesprechung frei.
H. Ripke, Steuerinspektor a. D.
Palmstraße 39. — Telefon 58116.

Berufskleider aller Art
in nur Ia Qualität
Herren-Sport- u. Berufs-Kleidung
Oskar Dehmel
Breslau I Neumarkt 45

Mehrere Inseraten-Vermittler
sucht
Karl Vater, Buchdruckerei
Siebenhufenerstraße 11

Beste Bezugsquelle für
Linoleum
Teppiche * Cocos
Uebernahme sämtlicher
Linoleum-Arbeiten
Pachnicke & Lange
Breslau 1, Elisabethstr. 1, gegenüber Barasch.

Bestattungsanstalt
Fritz Erbe
Breslau 1, Graben 17
gegenüber der Hauptpost / Tel. 53687
Beerdigungen, Feuerbestattungen
Überführungen mit Spezial-Kraftwagen
Eigene Sargtischlerei

Jüngerer
Arbeitsbursche
sofort gesucht.
Karl Vater, Buchdruckerei
Siebenhufenerstraße 11

Preis-Aufgabe!

tleW eld tröheg negituM meD

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes habe ich folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: Rm. 2000,— in bar
2. Preis: Rm. 1200,— in bar
3. Preis: 1 Eßzimmer
4. Preis: 1 Schlafzimmer
5. Preis: 1 Küche
6.-9. Preis: 4 Fahrräder f. Damen od. Herren
10.-19. Preis: 10 Grammophone
20.-22. Preis: 3 Photo-Apparate
23.-32. Preis: Füllhalter mit Goldfeder
33.-50. Preis: Taschenuhren

und eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.

Jeder, der mir die richtige Lösung einsendet, **ist Gewinner** eines obengenannten Preises.

Die Hauptpreise sind bei **Herrn Rechtsanwalt Müller, Braunschweig** hinterlegt. Die Einsendung muß sofort erfolgen und **verpflichtet Sie zu nichts.** Ich bitte, die Lösung in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten.

Ganz besonders mache ich darauf aufmersam, daß die Durchführung meines Preisausschreibens von Herrn Rechtsanwalt Müller überwacht wird, der auch die Verteilung der Hauptpreise vornimmt.

Schreiben Sie noch heute an:

Albert Kriwat, Braunschweig Nr. 346

Persönliches

Karl Korthaus 70 Jahre.

* Genau die Hälfte seines Lebens hat Karl Korthaus, der stellvertr. Anwalt des deutschen Genossenschaftsverbandes dem deutschen Genossenschaftswesen gewidmet. Selbst aus dem Handwerkerstande stammend, hat er die deutschen Genossenschaften zusammen mit den anderen Führern durch schwere Zeiten hindurch in steter Fortentwickelung bis auf den heutigen Stand geführt. Groß sind seine Verdienste um die wirtschaftliche Selbsthilfe des Handwerks und Gewerbes. Unserem hochbetagten Vorkämpfer unsere herzlichsten Glückwünsche!

Aus **Werkauflösung** / **Sonder-Angebot!**

Infolge Betriebsstillegungen und Umstellungen freigeworden, verkaufe ich **wenig gebraucht** in
Breslau, Hubenstr. 6, beim Hauptbahnhof

zu **spottbilligen Preisen:**

Werkzeuge

Schmiedeschraubstöcke solange vorrätig Stck. **nur 10.— Mk.** neuwertig, Backenbreite 140—160 mm
Ambosse von **15.— Mk. an,** mit 1 und 2 Hörner bis 250 kg Stückgewicht, ebenso **Ambeßuntersätze, Ventilatoren, Schmiedeessen** und **Schmiedeherde**
Neue Schmiedewerkzeuge, solange vorrätig, **Kilo nur 60 Pfg.** prima Gußstahl, wie Schlichtlagen, Schlichthämmer, Rundgesenke, Ober- und Unterteile von 1/4 bis 5", ferner Setzhämmer, Kehlhämmer, Abschroter, Nietdepper pp. von 3/8—1".
Feuerzangen aller Art, Kilo nur 30 Pfg.
Diverse **Gewindeschneidkluppen, Wendeisen, Bohrknarren, Schraubenschlüssel, ganz billig**
Feilen aller Art und Größe, **Kilo nur 30 Pfg.**
Transmissionswellen, Lagerböcke, Riemenscheiben aller Art billigst
Richtplatten in allen Größen **von 3.— Mk. an**
Spiralbohrer bis ca. 22 mm, per Stck. **nur 50 Pfg. u. 1.— Mk.**
Diverse Stanzen und Scheren von **nur 20.— Mk. an**
2 Messer-Schweißapparate 2 u. 4 kg Füllung, v. **nur 50.— Mk. an**
1 stehende **Dampfmaschine** 5 PS
1 **Benzin-Motor,** Deutz liegend 3 PS, div. Kolben-Wasserpumpen
1 Posten **neue Wechsräder** mit gefrästen Zähnen
ferner aller Art and. Werkzeuge für Schlosser, Schmiede u. Tischler

Werkzeugmaschinen

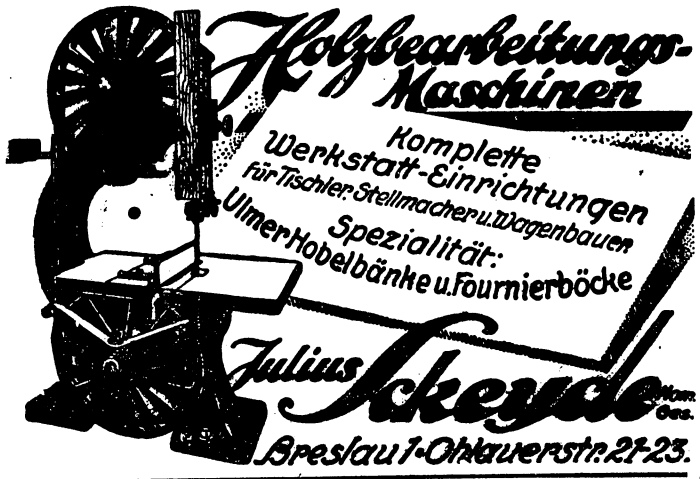
Diverse Drehbänke zum **Sonderpreis** von **nur 25 Pfg. per Kilo an** wie Leit- u. Leit- und Zugspindel von 1000—2500 mm Drehlänge
Diverse Shapingmaschinen Stösselhub 400—500 mm
Ferner **diverse Schmirgelschleifmaschinen** ein- u. doppelseitig u. Spiralbohrerschleifmaschinen pp.
1 **Lufthammer,** Einzelantrieb, Bärgewicht 50 kg, **zum Ausnahmepreis von nur 450.— Mk.**
2 **Handspindelpressen** (Ballanciers), Spindel Ø 100 und 55 mm
1 **Hochleistungs-Kaltkreissäge,** Blatt Ø 310, **nur 250.— Mk.**
1 **Universalfräsmaschine** mit Vertikalkopf und Teilapparat
1 **Revolverdrehbank,** 12 mm Materialdurchlaß
ferner **Handhobelmaschine, Handgewindeschneidmaschine, Handnutenstoßmaschine,**
sowie aller Art anderer **Werkzeugmaschinen, Motoren u. Transformator.**

Holzbearbeitungsmaschinen

1 **automatische Langlochbohr- u. Stemmaschine,** 45/150/250 mm, **nur 190.— Mk.**
1 **Drechslerbank,** Spitzh. 300 mm. Spitzw. 850 mm, **nur 95.— Mk.**
1 **Kehl- und Hobelmaschine,** 190 mm Arbeitsbreite, **nur 190.— Mk.**
ferner **Dicktenhobelmaschine, 4 seitige Kehl- u. Hobelmaschine** u. a. m.

Benützen Sie diese überaus günstige Kaufgelegenheit und zögern Sie nicht, mein ständiges Lager zu besichtigen. Nur im günstigen Einkauf liegt Ihr Gewinn. Es ist Ihre unbedingte Existenznotwendigkeit, durch Anschaffung entsprechender Werkzeuge und Werkzeugmaschinen Ihren Betrieb rationell und wirtschaftlich zu gestalten.

Carl Walden, Breslau 2, in der Nähe des Hauptbahnhofes / Tel. 39218
Betriebs- u. Ausstellungsräume: **Hubenstr. 6** Lagerbesichtigung tägl. 9—5 Uhr



Ihre Spargelder

gehören in die Bank des Mittelstandes!

Handels- u. Gewerbebank Breslau

e. G. m. b. H. (vorm. Vorschuß-Verein) — Gegründet 1859

Hauptgeschäft Büttnerstr. 28-31 (eig. Bankgebäude)
Depositenkasse Schlachthof, Frankfurterstr. 109

Von Jedermann
Annahme von Spar- und Depositengeldern und Gehaltsüberweisungen
Verzinsung z. Zt. bis **10 %**

An Mitglieder:
Kreditgewährung gegen Hypotheken, Effekten und Bürgschaft
Kostenlose Sterbegeldversicherung

Ausgabe von Heimsparkassen.

Möbel für Sie

von den

Vereinigten Breslauer Tischlermeistern

G. m. b. H.
Neue Graupenstr. 12

geben Ihnen jede Gewähr, daß Sie so kaufen, wie es nicht besser möglich ist, u. zu Preisen, die niedriger liegen, als wie sie Ihnen sonst genannt werden können. Darum kauft der
Handwerker u. Gewerbetreibende bei den
Vereinigt. Breslauer Tischlermeistern

Zahlungserleichterung bei Kassapreisen. — Garantie für jedes Stück.
Transport in Schlesien durch eigenes Auto.

Schneidermeister!

Kein Laden, keinerlei Spesen, deshalb konkurrenzlos **billig!**
Ia Moleskin 1.00, 1.20 und 1.40 Mk.
Ia Satin-Armelf. 1.05, 1.20, 1.30 u. 1.40 Mk.
Ia Reinleinen 0.80, 1.00 1.15, 1.30 u. 1.40 Mk,
Ia Rollköper 0.70, 0.90, und 1.10 Mk.
80 cm Zwirnroßhaar 2.00, 2.20 Mk.
80 cm br. Kamelhaar 2.40, 2.60 u. 3.00 Mk.
Ia Baumwollserge 1.60, 1.80 und 2.10 Mk.
Prima Mantelserge 4.00, 5.00 und 6.00 Mk.
Prima Plüschtaschen 2.00
4% Rabatt. — Außerdem riesiges Restelager z. noch billigeren Preisen
Bruno Scholz, Breslau 6
nur Alsenstr. 30, III.

Ihre wertvollen elektrischen Maschinen

reparieren wir sachgemäß und preiswert

Garantiearbeit / Lehrmaschinen
Belegschaft ca. 100 Mann

Beste Referenzen aus Landwirtschaft und Industrie

Mechanische Werkstätten Schlesien G. m. b. H.
Breslau 1, Albrechtstr. 22/23 Tel. 22671

Bahnsendungen: Station Tschechnitz.

Niederschlesische Provinzial-Feuersozietät

die Versicherungsanstalt für Schlesiens Handwerk und Gewerbe

Josef Unterberger, Ofensetzgeschäft
Breslau 9, Marienstr. 4 Fernspr. 20376
empfiehlt sich zur Ausführung von Kachelöfen aller Art, auch aller Reparaturen, als Großhändler zum Bezug von eisernen Öfen, eisernen Herden, Gas- und Kohlenherden.
Ausführung aller Arten Zentralheizungen usw.
Vertreterbesuch, Kostenanschläge ohne Berechnung.

Beitreibung

schwieriger Forderungen
Inkasso Normannia
Dr. Apfel & Reinemund
Zweigstelle Breslau:
Viktoriastraße 101, Telefon 39535
Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Adressentafel für das Handwerk und Gewerbe

Autolackiererei

Neulackierungen
jeder Art unter Garantie. Verlang. Sie Kostenanschl.
Hermann Peipe
Blücherstraße 16

Karosserie-Aufbauten
Neuanfertigung u. Reparat. Autolackierungen
in Hand- u. Spritzverfahren
Schalude, Hubenstraße 2
Telefon 399 98

Büromöbel

Alfons Kraemer
Hofl.
Büroausstattungen
Neue Taschenstr. 10
Telefon 23181—82

Bücherrevision

O. Fechner
Steuerinspektor i. R.
Breslau, Weinstr. 42
Tel. 56293

Drogen, Farben

Leim und Schellack
Lacke - Artibelzen
Oskar Mohr, Breslau
Kupferschmiedestr. 25
Tel. Sammel-Nr. 25457

Kohlen

Holzkohle
für alle Zwecke liefert
A. Potoizky
Breslau - Oderterbahnhof

Leder, Schuhbed.

Du kaufst gut in der
Lederhandlung und Schäftestepperei
Karl Kionka,
Breslau, Matthiasst. 80

Albert Gutsche
Lederhandlung
u. Schuhbedarfsartikel
Breslau 1,
Reuschestraße 29-31.

Alle Reparaturen gut und preiswert
W. Grunaschock
Schuhmacher-Meister
Meilitzstraße

Spiegelfabrik

Autoscheiben,
Möbelgläser aller Art
Fenster- u. Spiegelgläser liefert
M. Barthel, G. m. b. H.
Breslau 10,
Michaelisstraße 20/22
Tel. Sammelnummer 24057

Schubkästen
in Steingut und Glas
f. Küchenschränke

Matthias Pink
Breslau 2, Hubenstraße 2

Tapeten

Hnilitschka Tapeten
Breslau, Ursulinerstr. 7a
a. d. Schmiedebr. T. 21285
Ältere Must. weit u. Preis

Teko / Salubra / Wandspannstoffe / Leisten
Linoleum / Linoustra
Carl Neddermann
Am Rathaus 15
Fernsprecher 20511

Tapezier u. Dek.

H. Sabarth
Breslau 5, Sonnenstr. 25
Telefon 29106
Motten-Vernichtung unter Garantie. — Lager von Polstermöbeln aller Art.

Alfred Etzler
Reusschestraße 55
Tapezierer und Dekorateur
übernimmt Aufarbeitung sowie Neuanfertigung sämtl. Polstermöbel.
Tapezieren von Zimmern.

Zahnräder

Arthur Rick & Co.
BRESLAU 21
Gräbschenerstr. 98
Telefon 36713

Gustav Härter
Klempner- u. Installateurmeister
Siebenhufenerstr. 9
Bauklempnerei,
Bedachungen jeder Art
Gas-, Wasser- u. Kanalbau
Fernsprecher 21617.

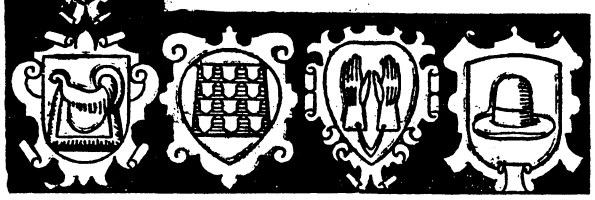
Handwerker berücksichtigt bei Euren Bestellungen und Einkäufen stets zuerst die eigenen Standesgenossen!

SINGER

SPEZIAL-
NÄHMASCHINEN
FÜR DAS HANDWERK

Weitestgehende
Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT



HANS RUMSCH

HOHE AUSZEICHNUNGEN

INHABER: MAX STREIT
DEKORATIONSMALER

WERKSTATT FÜR FARBIGE GESTALTUNG
FEINSCHLEIFLACKIERUNGEN / VERGOLDUNGEN

HOHENZOLLERNSTR. 42
FERNSPRECHER 376 97

BRESLAU 13

ERSTE EMPFEHLUNGEN

Tischlerei-Bedarfsartikel

Größt. Spezialhaus am Platze in
Möbelauflagen, Kehleisten, Schnitzleisten
□k. Tisch- u. Bettfüßen, Schrankfüß. etc.
Überzeugen Sie sich von meiner Qualitätsware u. d. konkurrenzlosen Preiswürdigkeit

Oswald Kloft
Trachenberger Holz-Industrie
Breslau, Büttnerstr. 32/33

Adler-Nähmaschinen

für Hausgebrauch, Heimarbeit, Schneider, Schuhmacher, Sattler u. alle and. Erwerbszwecke
Reparaturen und Ersatzteile für alle Fabrikate

Mansfeld

Ausputz-, Holznagel-, Durchnäh-, Sohlendoppel-Stanzmaschinen usw.

Josef Greulich
Mechanikermeister
Breslau 1, Herrenstr. 24
Telefon 507 65
Weitgehendste Zahlungserleichterung.

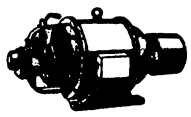
Druck-sachen

für Handel, Handwerk und Gewerbe, moderne Ausführung, liefert
Buchdruckerei
Karl Vater, Breslau 5

Konkurs ausgeschlossen!

Wenn Sie sich rechtzeitig an einen Fachmann, erfahrenen kaufm. Berater wenden! Jurist. Mitberater. Gegr. 1895.

Revisionsbüro Hoepfner-Rieger
Büro für Industrie, Handel, Landwirtschaft
BRESLAU II, Tauentzienstr. 32. Tel. 58879



Reparaturwerk
Neuwickelungen
Kollektorenbau

Sämtliche Ersatzteile ∴ An- und Verkauf
Karl Fellendorf
Breslau 10, Matthiasstr. 39, Tel. 24254/55

Rechtshilfe

in allen Zivil-, Straf-, Miets- und anderen schwierig. Rechtsangelegenheiten, Anfertigung sämtlicher Verträge, Testamente, Gesuche usw.
Rechtsauskünfte

E. Waldmann
Innungs-Rechtsbeistand
Freiburger Straße 10. — Fernruf 51487.
Sprechzeit 9—12 und 3—6 Uhr.

Ankauf Verkauf **Austausch Miete**

Ständiges Lager von
600 Elektro-Motoren
aller Art u. bester Fabrikate, neu u. gebraucht
Weitgehendste Garantie / Billige Preise
Günstige Zahlungsbedingungen.
Bestelngerichtetes Reparaturwerk.
Während der Reparaturzeit kann Ersatz geliefert werden. In eiligen Fällen Abholung durch unsere Lastwagen.

Gesellschaft für Elektrizitäts-Unternehmungen m. b. H.
Breslau 10, Benderplatz 30 // Telefon 25344/45

Patent-Ingenieur-Büro
Gegr. 1906 **Fr. Hartthaler** Gegr. 1906
Breslau 2, Flurstr. 16.
Sachgemäße Erledigung all. Patentangelegenheiten. Anmeldung von Patenten, Gebr.-Musterschutz u. Warenzeich. im In- u. Ausld.

Versicherungsbüro R. Kursawe

der

Union und Rhein Versicherungs-Akt.-Gesellschaft Berlin

Breslau, Bahnhofstraße 2

empfiehlt sich allen Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden zu Abschlüssen aller Art Versicherungen zu den kulantesten Bedingungen.

Völlig kostenlose Beratung — Beste Referenzen